

Detlef E. König

Der ‚Spritzenkrieg‘

... eine schwäbische Komödie

Umgangssprachliche Fassung
von Franz Hahnekamp

In einer kleinen schwäbischen Gemeinde bleiben seit Jahren die Brände aus... Die Gemeinschaftskasse der Feuerwehr soll deshalb mit der Gründung eines Theatervereins aufgebessert werden! Dieselbe Idee, einen Theaterverein zu gründen, hat gleichzeitig der ortsansässige "Vollwertkostverein", angeführt von der Frau Bürgermeister!! Während die Feuerwehr, vom Wirt gesponsert, im Gasthaus probt, überlässt der Pfarrer den Frauen den gegenübergelegenen Pfarrsaal für die künstlerische Arbeit. Ins Konkurrenzstreben, als erste ihr Stück aufführen zu können, geraten eine ‚Berliner Schnautze‘ und ein Ehepaar aus Eßlingen, die im ‚Ochsen‘ Urlaub machen. Aber auch Preuße und Süddeutsche können einander nicht ganz grün werden...– wie köstlich sich Gegensätze anziehen zeigen hingegen die beiden entzückenden Liebespaare in diesem Stück. Kurz und gut: Hier sind Männer- & Frauentypen unterwegs — wunderwunderwunderbar! Natürlich verknotet sich die herrliche Geschichte andauernd und immer tiefer, sodass es drastischer Schachzüge bedarf, um all die auflodernden ‚Brände‘ zu löschen – in gut zwei Stunden bester Komödienunterhaltung. Viel Spaß dabei!!

VU 054 / Regiebuch

IMPULS-THEATER-VERLAG

Postfach 1147, 82141 Planegg

Tel.: 089 / 859 75 77; Fax: 089 / 859 30 44

PERSONEN:

Heribert Spannagel, Feuerwehrhauptmann und Nebenerwerbslandwirt (48)

Adalbert Roßkopf, Feuerwehrmann und Kolonialwaren en gros (32)

Hyazinth Würstle, Feuerwehrmann und Hausschlachtungen (27)

August Semmeler, Feuerwehrmann und Krafffahrer (29)

Amadeus Nuscheler, Feuerwehrmann und Nähmaschinen (29)

Dominikus Fäustling, Witwer und Wirt des "Ochsen" von Oberhatzelbachsried (48)

Ä.J. Seitenwind, Referendar aus Berlin und Sommerfrischler (100)

Frau Knobloch und (75)

Herr Knobloch, Feriengäste aus Eßlingen (37)

Therese (Resl) Senner, Bedienung und Zimmermädchen im "Ochsen" (55)

Grete Zugler, Faktotum und Köchin im "Ochsen" (24)

Frau Bürgermeister, Vorsitzende des örtlichen Vollwertkostvereines (24)

Frau Veterinärsgattin, Mitglied in o.a. Verein (26)

Frau Doktor, Mitglied in o.a. Verein (6)

Frau Schimmel, Mitglied in o.a. Verein (7)

Frau Apotheker, Mitglied in o.a. Verein (8)

Oliver, ein Jugendlicher des Dorfes (16)

Andrea, eine Jugendliche des Dorfes (18)

ein Reporter

ein Baby

Der Herr Pfarrer (29)

(... die Personen dieses Stückes sind keineswegs alle erfunden!)

ORT / DEKORATION / REQUISITEN:

Rechts der Gasthof zum "Ochsen", in der Mitte das Feuerwehrhaus, links das Pfarrhaus – allesamt mit Türen zu begehen und je einem Fenster. Detailgestaltung nach Belieben, Einzelheiten siehe Spieltext.

SPIELALTER:

Jugendliche und Erwachsene (Erfahrung notwendig); Stück zur Aufführung durch eine geübte, sowie anspruchsvolle Theatergruppe empfohlen

SPIELDAUER:

ca. 120 Minuten

WAS NOCH?

Für diejenigen Bühnen, die weniger Spieler als hier erforderlich zur Verfügung haben, und um die Spieleranzahl auf maximal 12 zu begrenzen, kann sowohl der gesamte Text mit den dazugehörigen Personen von "Oliver und Andrea und das Baby" ersatzlos gestrichen werden. Ebenso könnte auf den Reporter verzichtet werden. Bei der Feuerwehrgruppe als auch der Rohkostriege kann jeweils auf einen (oder zwei) Spieler bzw. Spielerinnen nach Wahl verzichtet werden. Der Text muß dann von den Übrigbleibenden übernommen oder teilweise gestrichen werden. Eine weitere Möglichkeit wäre es, den Reporter vom Pfarrer als Doppelrolle zu übernehmen.

Abkürzungen:

re: rechts

li: links

hi: hinten

mi: Mitte oder mittig

Kombinationen als Beispiel: li-hi-mi: links hinten Mitte

1. AKT

I, 1. Szene

Vor dem Gasthaus re, Tisch mit 5 Stühlen, vielleicht ein Sonnenschirm. Die freiwillige Feuerwehr von Oberhatzelbachsried hält die übliche, wöchentliche Versammlung im Biergarten der Gastwirtschaft zum "Ochsen" ab. Einziger Tagesordnungspunkt sind die seit Jahren fehlenden, und für eine Feuerwehr lebenswichtigen Brände, ohne die eine Wehr Gefahr läuft, auf das Niveau eines unbedeutenden Trachtenvereines herabzusinken. Entsprechend hitzig ist die Diskussion, was sich in einem enormen Bierkonsum verdeutlicht. Kurz: ein friedlicher Samstag bahnt sich an. Die Vöglein zwitschern, und niemand ahnt, was da auf Oberhatzelbachsried so alles zukommt...

Spannagl: (stehend, Krug in der Hand, am Kopfende des Tisches, dem Publikum zugewandt., versucht sich im Schriftdeutschen, litaneiartig)

...gedenken wir geistigerweise der Zeiten, da wo es hier in unserer schönen Gemeinde noch anständige Brände gegeben hat... und erhebe hiermit mein Glas...

Würstle: (sehr langsam aber ungeheuer wichtig sprechend, Spannagl unterbrechend)

...das ist ein Krug, und kein Glas ist des...

Spannagl: (sich ärgerlich räuspert)

... hiermit mein - äh - Krug und gedenke geistigerweise dem fürchterlichen Brande von anno neunzehnhundertzweiundfünfzig umaranander, der dem großkopferden Kiederle-Luis sein Hof samt Bäuerin und übriges Milchvieh in Schutt und Asche gelegt hat... (trinkt, wischt sich den Schaum vom Mund) Gott hab sie seelig, und wenn er nichts mit ihr anfangen kann, nachher soll er sie zum Teufel schicken, wie der Luis damals g'sagt hat...

(Alle trinken gleichzeitig, prostern sich gleichzeitig zu, wischen sich gleichzeitig den Schaum vom Mund und stellen die Krüge mit einem Schlag wieder auf den Tisch)

Spannagl:

... weiterhin gedenken und würdigen wir des katastrophalen Brandes von neunzehnhundertneunundfünfzig oder a-so, da wo der Schlag eines heimtückischen Blitzes dem Naßbechta-Heinz seine baufällige Backstube zugunsten einer anständigen Mitgift für seine schieache Tochter Magdalena Naßbecht, heutige verheirate Roßkopf...

Roßkopf: (aufbrausend)

... du!! Dir helf ich gleich schon... mein alten Drachen daheim so zu beleidigen...

Spannagl: (weiter)

... zum großen Verdrusse von der Brandversicherung, dem Erdboden gleich gemacht... (trinkt wie vor)

(Alle trinken wie vor)

Spannagl:

... und lasset uns noch des gewaltigen Feuers von neunzehnhunderteinundsechzig gedenken, wo der niegelnelneue Dachstuhl der Witwe Zumdobler inklusive ihrer guten Stube, dort wo der Herr Lehrer zu Mittag sei Frankfurter immer auszuzelt hat und anschließend sei zwanzigpfennig-Havanna g'raucht g'habt hat... sowohl dessen Geige als auch die Aussteuer der oben genannten Witwe schwerstens angesengt hat, was dazu Anlass gab, daß oben genannter Lehrer sich hat versetzen lassen, oben genannte Witwe sitzen lassen, und sich von einer anderen Witwe hat heiraten lassen, sehr zum Verdrusse von unserer oben genannten Witwe. (Schnaufpause) Am jetzigen Wohnsitz von oben genannten Lehrer hat es allerdings noch nicht gebrannt, sodass wir auswärtigerseits anderorts löschar noch nicht unterwegs sein konnten... (Schnauf- und Trinkpause)... was zu der Sorge Anlass gibt, dass wir auch heuer, wie so oft, unseren Jahresausflug wieder einmal streichen müssen!! (trinkt wie vor)

(Alle trinken wie vor)

Roßkopf: *(sehr hitzig)*

Irgendetwas muß passieren... passieren muß etwas, so geht des nicht weiter... ohne Brände hat eine Feuerwehr keine Gaudi... keinen Lebensinhalt... keine Daseinslegintimität... oder so ähnliches - geschehen muß was, und zwar baldigst!!

I, 2. Szene

Wirt: *(unter die Türe tretend)*

Was soll denn des heißen... ? Magst du vielleicht in Zukunft die Brände selber legen, oder vielleicht ein Brandleger anstellen, damit du deine Brände hast?! Und mir haben dann des Geschäft mit dieser Löscherei!?!?

Roßkopf:

Saudummes Geschwätz, saudummes!! Zweifelst du vielleicht an meiner Ehr' als aufrechter und rechtschaffener Feuerwehrer? Ha? Ich bin mir meiner Ehr' als Feuerwehrmann sehr wohl bewusst!!

Wirt:

Des kannst laut sagen, du! Du säufst auch s'Meiste!

Roßkopf:

Ich hab halt bloß denkt, wenn's nicht bald einmal wieder brennt in unserer Gemeinde, dann streicht uns der Bürgermeister unser Brandzulage...!

Würstle: *(sehr langsam)*

Von dieser Brandzulage kannst nicht einmal deinen Brand im Hals löschen. Und die anständigsten Brände hat ein Feuerwehrer allerweil bloß im Hals!!

Roßkopf:

Für dich halbe Portion reicht's alleweil für einen Rausch, weil deine Suppenhenne daheim dir die Brände sowieso gleich davon haut... wenn'st heim kommst...!! *(lacht schadenfroh)*

(Alle stimmen ins Gelächter mit ein)

Semmeler: *(ebenfalls ein ganz langsamer)*

... mir... sollten... wirklich... arg... schnell... was ... tua *(tun)*...!

Nuscheler: *(nachäffend, ärgerlich)*

... mir sollten was tua...!!! Mir sollten wirklich... arg... schnell... was ... tua!!!Mir sollten wirklich was tua... vom nur Drumherumschwätzen ist noch nie nichts g'schehen! Bloß vom Tua (Tun) ist eben a tau (getan)...!

Spannagl:

Und was verstandest du jetzt geistigerweise vom Tua? Was tätest du jetzt tua, wenn'st du jetzt tua tatst?

Nuscheler:

So ist's!! Tua taten müssen mir was, sonst ist nichts tau!!

Semmeler:

Also, wenn ich des so hiearamäßig überleg, dann ist die Idee mit dem Legen von den nötigen Bränden nicht einmal so schlecht.. *(hat sehr langsam gesprochen, sodass die übrigen Zeit genug haben, sich allmählich, langsam und drohend von ihren Plätzen zu erheben)*

(Alle schreien empört durcheinander und stürzen sich auf Semmeler)

Semmeler: *(nach Luft schnappend)*

... Mo... ment... erl... a... Moment, zuerst... ausreden lassen...! Nicht gleich hauen...

Roßkopf: *(skandierend)*

... Es ist nichts daaaa...!

(Alle lassen von Seitenwind ab)

Semmeler: *(beleidigt, schmollend, noch langsamer)*

... wenn mir schon keine Arbeit haben als Feuerwehrer, dann könnt' ma doch tua, als wären wir wer anders, und könnten dem sei Arbeit tua...!

Würtle: *(ebenfalls sehr langsam)*

Also ich verreck gleich, *(zu Roßkopf)* verstehst du dem sein Schnelligschwätz?

Roßkopf: *(aufspringend)*

Ja! Sind mir jetzt Feuerwehr oder sind mir keine? *(zu Semmeler)* Hast du einen Anstand im Leib, oder hast du keinen in deinem Ranzen drinnen?

Spannagl: *(beschwichtigend)*

Na lasst's ihn doch halt auch einmal ausreden, was er sagen will!

Wirt:

Dann hockert ich morgen auch noch da! Aber mir kann's recht sein!

Semmeler: *(aufreizend langsam)*

Also, nachher lost's halt einmal her...!

Alle: *(beugen sich gespannt vor)*

Semmeler: *(wie oben)*

Der Turnverein von Donnerskirchen hat einen... der Heimatverein von Margarethen hat einen... der Schnupfverein von Mörbisch hat einen... und sogar in Stotzing haben sie einen... *(lehnt sich zurück)* ... landauf, landabwärts haben sie einen...!

(Alle sitzen da, sperren gespannt, was da kommt, Mund und Nase auf)

Spannagl: *(in die plötzlich entstandene Stille hinein)*

... ja, um Himmelswillen noch einmal... was haben denn die alle, was mir nicht haben?? Könntest du dei Geschwätz geistigerweise einmal auflichten??

Roßkopf: *(skandierend)*

Ganz egal, was die haben und mir nicht... es ist nicht da...!

Semmeler: *(schreit sehr langsam in den Tumult)*

...ein Theaterverein haben die... einen Theaterverein...

Alle: *(verständnislos)*

... einen Theaterverein... ?? ... einen Theaterverein... ?? ... einen Theaterverein... ?? *(mehrmals wiederholend)*

Nuscheler: *(als erster wieder erholt)*

Ja, glaubst denn du, dass ein Theaterverein unsere Brände besser löschen könnt, als wie mir...?

Spannagl: *(überaus wichtig)*

Falls es überhaupt welche gäben täte!!

Semmeler:

Ich mein halt, statt mir da herumhocken, unser bisserl Brandgeld versaufen, kein Geld in der Kassa haben, nachher könnten mir doch gleich einen Theaterverein gründen, Theater spielen, Eintritt verlangen...

Würtle:

... und nachher die Kassa versaufen...!!

Spannagl:

Nix da!! Die Kassa wird nicht versoffen... Blödsinn!! Eine neue Spritze könnten wir endlich kaufen! *(begeistert)* Einen neue Feuerwehrspritze!!

Würtle: *(verständnislos)*

Wozu eine neue Spritze, wenn sowieso nie brennen tut!

Spannagl:

Wenn mir a neue Spritze haben, nachher wird's auch einmal wieder mehr brennen in unserer Gemeinde!! *(knallt seinen Bierkrug auf den Tisch)* Des ist logistische Logik! Geistigerweise!!

Nuscheler: *(jubilierend)*

Jau! Und bei dem Brand könnten mir löschen, dass grad a Freud wäre! Die Spritze könnte glatt von alleine löschen! Eine Zeitlang täten mir ein bisschen umeinander spritzen, weil es gar so schön wäre, mit dieser neuen „Modorschbitzen“ (Motorspritze)! Denkt einmal! A Modorschbitza! Ich kann gar nimmer! (ist vor Begeisterung aufgesprungen, setzt sich wieder hin und schwelgt in Gedanken weiter, immer wieder vor sich hinsagend) ... a neue Spritze, a neue Spritze!... a neue Modorschbitze...!... herrdumminei...! ... Und ich an dieser Spritze!... meine Alte

könnte mich endlich einmal respektvoll spritzen sehen.... und in der Zeitung wäre ich auch abgelichtet... ja, mich leckst...

Wirt: *(ihn unterbrechend)*

Sei einmal endlich still! *(zu den anderen)* Ich fände die Idee mit dem Verein ganz hervorragend! Bei mir im großen Festsaal droben wird geprobt und gespielt! Und an derer Kassa, draußen sitzt i!! Bekannt, bewährt, beliebt! Und des schon seit drei Generato-ra...!

Roßkopf:

Es ist doch nichts daaa...!

Spanagl: *(sich wichtig erhebend)*

Ruhe!! Meine Damen und Herren! Ruhe! Ich bitte um Ruhe jetzt! *(Es wird allmählich ruhig, die Aufregung legt sich wieder)*

Nuscheler:

Sind doch überhaupt keine Damen da!!

Wirt:

Sei froh, und halt dei Gosch´n jetzt'!! Die täten uns grad noch fehlen!

Spannagl:

In Anbetracht der Ehrenhaftigkeit unserer Sittengeneration, und der Möglichkeit unser Delirium auf diese eklatante Weise beheben zu können, schlage ich hiermit vor, dass es unter der größten Verschwiegenheit stattfinden muß! Denn eine Blamage können mir nicht riskieren. Ich schlage deshalb weiter vor, den ganzen Diskurs als geheime Sitzung im Nachbarzimmer vom Ochs geistigerweise weiter zu führen!

Wirt:

Eine von deinen besten Ideen heute früh!!

(Alle erheben sich)

Spannagl:

Folgen Sie mir, bitte, meine Herren...! *(Alle marschieren feierlich hinter Spannagl im Gänsemarsch in den Gasthof, der Wirt bleibt unter der Türe stehen und lässt alle an sich vorbeigehend, bis der letzte...)*

Nuscheler: *(mit leicht glasigen Augen bereits vor dem Wirt)*

Wirt: *(kopfschüttelnd)*

Am helllichten Sonntagmorgen schon besoffen...??!!!

Nuscheler: *(mit schwergängiger Zunge)*

... mach dir nix draus... Wirt! Ich auch!! *(ab)*

I, 3. Szene

Gretl: *(von hinten links, mit Einkaufskorb, unverständlich vor sich hinmeckernd, mürrisch)*

Wirt: *(immer noch unter der Türe)*

... hast schon gehört, Gretl? Das Neuerste... ? *(geht mit ihr ins Haus)*

I, 4. Szene

Von links aus dem Pfarrhaus im Gänsemarsch kommend: Frau Bürgermeister, Frau Veterinärärztin, Frau Doktor, Frau Schimmel, Frau Apotheker - die Anzahl der Damen könnte u.U. um eine Person erweitert werden, die dann allerdings keinen Text hat. Alle gehen, schrill durcheinanderschwätzend - man versteht nicht worum es geht - in den angrenzenden Biergarten und nehmen am linken Tisch Platz.

Frau Bürgermeister: *(über die Schulter zurück ins Pfarrhaus sprechend)*

... also dann, bis nachher, Herr Pfarrer...! - Fürwahr, fürwahr, Frau Apotheker, da haben Sie ganz recht! Was die Kultur anbetrifft, da befinden wir uns hier in dieser Gegend an einem ekla-

tant unterentwickelten Flecken, und das meint auch der Herr Pfarrer, und an dem ist was dran! Unter anderem!

Frau Apotheker:

Am Herr Pfarrer??

Frau Bürgermeister:

Nein! Natürlich nicht! An dem, was er sagt! In bezug auf die Kultur in Verbindung mit dieser Gemeinde! Unter anderem! (*Die Damen nehmen umständlich, sich gegenseitig die Plätze anbietend, Platz*)

I, 5. Szene

Wirt: (*unter die Türe tretend, sich die Hände reibend*)

... sooooo, die Damen... soooo, was hätten die Damen denn gerne?? Wie immer? Oder heute einmal etwas Ausgefallenes? Der Ochs ist wie immer ... bekannt, bewährt, beliebt und des seit drei Generators!

Frau Bürgermeister: (*bestimmend*)

Wir nehmen, wie immer, das Übliche, Herr Wirt! Unter anderem!

Wirt:

Und was ist das Übliche?

Frau Veterinär:

Und was ist des unter anderem?

Frau Bürgermeister: (*strafender Seitenblick zu Frau Veterinär, dann Blickkontakt zum Wirt*)

Kaffee! Nicht allzu stark! E i n e n Krapfen! Nicht allzu fett! Und e i n Stück Zucker! Nicht allzu groß! Für alle Damen - und es sollte nicht allzu lange dauern! Unter anderem!

Wirt: (*lächelt verspannt*)

Frau Veterinär: (*vorlaut*)

I hätte gern zwei von denen Krapfen, wenn sie frisch sind! Sonst will ich auch bloß einen!

Frau Bürgermeister: (*zu Frau Veterinär, vorwurfsvoll*)

Mathilde! Mathilde! Sie wissen doch...! Wieso vergessen Sie denn immer wieder die wichtigsten Grundsätze unserer gesundheitsbewussten Vereinssatzung... ? (*deklamierend*) Di - ät, und nichts als Di - ät, wenn nichts mehr geht... so wahr mir Gott helfe!

Frau Veterinär: (*schmollend*)

... wenn i doch so a Hunger hab...!

Frau Apotheker:

Beherrschung, meine Liebe! Beherrschung! In der Entsagung liegt die wahre Kunst der Beherrschung! Schauen Sie mich an! Kein Gramm Fett, nichts!

Frau Veterinär: (*weiter schmollend zu sich*)

... Haut und Knochen...!

Frau Apotheker: (*scheint es nicht gehört zu haben*)

... alles durchtrainiert und geschmeidig...! (*steht auf, dreht und wendet sich affektiert*)

Frau Schimmel:

Und Ihr Mann, Mathilde, möchte doch sicher auch ein schlankes, gertenrankes Frauchen sein Eigen nennen! Wie sollen wir denn sonst für spätere Zeiten die Augen unserer Männer von den Gefahren des Alltags ablenken, wenn wir nicht früh genug damit anfangen, immer jünger zu werden??

Frau Veterinär:

... der meine sieht den ganzen Tag sowieso nix wie lauter Kühe und Sau... da bin ich immer noch die Schöner...!!!

Frau Schimmel: (*alles unterbrechend*)

... huhuuuuuhhh... hu- huhuuuhhh... Herr Pfarrer...! Ha - llooohhhh... h i e r... s i n d... w i i i e r...!!!

I, 6. Szene

Pfarrer: *(schließt umständlich das Pfarrhaus ab, man sieht ihm seinen Unmut an, die Damen schon wieder beachten zu müssen; kommt, mühselig seine Verärgerung unterdrückend, zum Tisch der Damen)*

... jajaaa... ich komm ja schon...!

I, 7. Szene

Wirt: *(ein Tablett mit dem Bestellten jonglierend, jedoch ohne Kaffee)*

... möchten sie auch einen Krapfen, Herr Pfarrer'... ? Bekannt, bewährt, beliebt... und des schon seit drei Generatoren...!! *(servierend)*

Pfarrer: *(immer noch unwillig)*

Gerne, mein Sohn! Gerne!!

Frau Veterinär:

... und einen Kaffee...

Pfarrer:

Ach, Herr Wirt, bringen Sie mir doch gleich zwei Krapfen!

Frau Veterinär: *(entrüstet)*

Aber Herr Pfarrer! Denken sie doch an unsere Diät! Sie müssen doch rank und schlank bleiben... *(Frau Bürgermeister ahnt, daß Frau Veterinär ins Fettnäpfchen treten wird und gibt ihr verzweifelt hinter des Pfarrers Rücken Zeichen, nicht fortzufahren. Dieses Abwinken wandelt sie schnell in Haarordnungshandlungen um, weil sich der Pfarrer hie und da in der Runde umschaute. Auch die anderen Damen versuchen verzweifelt ihr Zeichen zu geben)*

Frau Veterinär: *(nicht verstehend, was man von ihr will, sehr verunsichert)*

... sonst... sonst... sonst...

Pfarrer:

Ja, was denn nun, gute Frau?

Frau Veterinär:

... sonst kommen sie nimmer auf ihre Kanzel hinauf...!

(Alle sinken erleichtert zurück)

Frau Veterinär:

... wenn sie zu fett sind!!

(Alle sind höchst entsetzt, natürlich hinter Pfarrers Rücken, nach vorne wird gelächelt)

Pfarrer: *(jetzt leicht amüsiert)*

Keine Angst, meine Damen, diese Gemeinde hält mich fit genug!

Frau Veterinär: *(nach wie vor unschuldig)*

... aus fit wird leicht a F e t t, Herr Pfarrer...!

Pfarrer:

Also, meine Damen! Ich habe mir Ihre Anfrage gründlich überlegt und finde die Idee eigentlich ganz ordentlich. Und wenn Sie, die Damen von der Rohkost-Liga, die Sache in die Hand nehmen, dann habe ich keine Sorge, daß aus der Sache auch was werden wird... bei der Ihnen scheinbar angeborenen Hartnäckigkeit, Ihren Willen durchzusetzen. – Selbstverständlich können Sie auch drüben im Pfarrhaus im Gemeindesaal proben...!

Alle Damen: *(enthusiastisch)*

Juhuuuuuhhhhhh...!

Frau Bürgermeister:

Ich finde nur, daß unser Entschluss, in diese kulturell vertrocknete Gemeinde durch Gründung eines Theatervereines etwas Kultur und damit Bildung zu bringen, muß vorerst absolut geheim bleiben!

Frau Schimmel: *(beschwörend)*

Wie das Beichtgeheimnis

Frau Veterinär: *(dauernd kauend mit vollem Mund)*

Oder s'Briefgeheimnis!

Frau Doktor:

Das wäre doch ein Wunder, wenn es nicht klappen würde!! Das meinen Sie doch auch! Nicht, Herr Pfarrer?

Pfarrer: *(etwas lakonisch)*

Ach, wissen Sie, meine Damen, mein Beruf ist es ja, an Wunder zu glauben!

I, 8. Szene

Gretl: *(ist bereits beim letzten Satz von Frau Bürgermeister mit der Kaffeekanne unter die Türe getreten und hat die "Geheimsache" gerade noch mitbekommen. Sie dreht sich auf dem Absatz um, ins Haus zurückgehend, dann etwas dümmlich)*

...du... Wieeert...! *(ab)*

Frau Apotheker: *(begeistert)*

Ach, ich finde es wirklich so toll, daß wir in Ihnen, Herr Pfarrer, einen wirklichen Krösus gefunden haben.

Frau Veterinär: *(zu sich)*

Ein neuer Krapfen wäre mir lieber...!

Pfarrer: *(wehrt bescheiden ab)*

Aber sagen Sie mir doch, meine Damen, was für ein Stück wollen Sie denn hier in St. Georgen zur Uraufführung bringen?

I, 9. Szene

Gretl betritt wieder justament in diesem Augenblick die Szene

Frau Doktor: *(wirft sich stolz in die Brust)*

Den "Spritzenkrieg von St. Georgen"! Oder: ... "Die Brandstiftung" !!! *(Wirkungspause)* Da spielen wir lauter tapfere Feuerwehrleute.

Gretl: *(immer noch unter der Türe mit dem Kaffee, wie vor)*

... du... Wieeert... *(ab)*

Pfarrer:

Also, meine Damen, ich wünsche Ihnen viel Glück und drücke Ihnen die Daumen zu einem guten Gelingen. Und da der Kaffee heute besonders lange auf sich warten läßt, und ich es sehr eilig habe... *(steht langsam auf)* ... darf ich mich von Ihnen jetzt verabschieden. Also! Auf Wiedersehen, meine Damen. *(nach hinten rechts ab, winkt noch einmal zurück)*

(Die Damen winken ihm begeistert, etwas übertrieben heftig nach)

Frau Veterinär: *(in die eingekehrte Stille, in der sich alles wieder hinsetzt)*

... jetzt friß i seinen Krapfen auch noch ...!

I, 10. Szene

Gretl: *(mit dem Kaffee)*

Sodala... *(serviert linkisch)* ... kann ich gleich abkassieren, i muß nämlich denen da drinnen auch noch was zum Trinken bringen...

Frau Schimmel:

Was ist da drinnen los, dass Sie es gar so eilig haben, Grete?

Gretl:

Da drinnen sind bloß unsere arbeitslosen Feuerwehrer, die sich grad überlegen, von was für an Geld mir sich a neue Wasserspritze kaufen können, aber der Wirt hat mir verboten des zu sagen, ... drum geh i jetzt wieder...!

Wirt: *(unter die Türe tretend, recht böse)*

Kommst du sofort herein, du Ratschkattl, dein Schweinsbraten brennt an!

Gretl: *(entsetzt, wichtig tuend, ins Haus langsam eilend)*

... ach du lieber He'ml!

Frau Bürgermeister:

So, meine Damen! Trinken Sie aus, dann werden wir einen Verdauungsspaziergang unternehmen, und dabei die Einzelheiten besprechen! Rollen verteilen, Schwerpunkte setzen, Organisation festlegen, usw. usw... unter anderem!

Frau Veterinär: *(mit vollem Munde)*

Ja, kann mann denn nicht einmal in Ruhe seinen Krapfen fressen und seinen Kaffee trinken... (geht kauend mit den anderen ab, immer noch mit vollem Munde maulend, eine Kaffeetasse noch in der Hand, einen Krapfen in der anderen, stellt im Abgehen als letzte die Kaffeetasse auf dem Gartenzaun ab)

(Die Damen gehen im Gänsemarsch nach links hinten ab, voraus Frau Bürgermeister, am Schluß Frau Veterinär)

I, 11. Szene

Die Feuerwehrleute kommen laut diskutierend aus dem Gasthof und nehmen wieder im Biergarten Platz. Der Wirt bleibt unter der Türe stehen.

Spannagl: *(erregt)*

Ist des wahr Wirt, was du g'sagt hast?

Wirt: *(nickt)*

Di' Gretl hat's ganz genau g'hört!

Roßkopf:

Des ist ja a mittlere Katastroph, ist des! Wenn die Ökoschachteln uns Konkurrenz machen täten. Nachher könnten mir gleich unsere neue Spritze in Rauchfang schreiben!

Semmeler: *(ganz langsam)*

So weit kommts no! So schnell geben mir nicht auf! Was meinst du, Würschdle?

Würstle: *(ebenso aufreizend langsam)*

Da muß schon mehr zusammen kommen, bevor ich aufgeben tät! Wer sind denn mir????!!!

Roßkopf:

Genau, das sag ich auch!!

Würstle: *(langsam)*

Möcht blos wissen, welcher Depp die Selleriebrigade auf die Idee bracht hat, Theater zum spielen! Die brauchen doch kein neue Feuerwehrspritze? Für was denn? Vielleicht zum Radieschen gießen...?!

Spannagl:

Des kommt überhaupt nicht in Frage! M i r haben die Idee z'erscht g'habt, geistigerweise! Mir spielen auch z'erscht! Wo kämen mir Mannsleut hin, wenn mir d'Weiberleut allerweil zuvor kommen lassen täten!?

Nuscheler: *(sehr wichtig)*

I tät zuerst einmal sagen, mir bleiben ganz kuuuh! Verstehst? Ganz kuuhhl...!

Roßkopf: *(sichtlich erleichtert)*

I sag's ja! Es ist nix hin...!

Semmeler:

Halt du doch endlich dei' Goschn! Sonst ist die gleich hin!

Roßkopf: *(beleidigt)*

Nix wird man ja no sagen dürfen!?

Spannagl: (zu Nuscheler)

Also, nachher, was ist mit deiner "Kuuuuhl"?

Nuscheler: (sich wichtig genommen fühlend)

Zualosn (zuhörn)!!

Alle: (beugen sich gespannt in Richtung Nuscheler)

Semmeler:

Wirt! Komm her! Du bist auch g'meint! Du gehörst zu uns! Oder nicht??!!

Wirt: (kommt näher, bleibt aber stehen)

Ja, ich denk schon!

Nuscheler:

Als allererstens:... von dem, was mir reden, darf nix nach außen dringen! Als zweitens:... Roßkopf! Sag ja nix deiner alten Suppenhenn daheim! Sonst können mir's gleich plakatieren! Du, Wirt, sperrst Augen und Ohren auf, damit mir über alles gleich Bescheid wissen! Du bist ab heute unser Spion!

Wirt: (entsetzt)

Was bin ich... ???

Roßkopf: (schreit)

Ein Spion! Hörst schlecht?!

Würstle: (sehr langsam)

Und was soll der Wirt bei uns ausspionieren?

Nuscheler:

Depp!! Doch nicht bei uns! Des Gurken-Geschwader soll er visitieren!

Spannagl:

Wirt! Du mußt unter allen Umständ herausfinden, wann die gegnerische Theater- und Rohkost-Riege ihre Aktion startet, damit mir immer um eine Nase voraus sind!

Würstle:

Sauguat! Nachher kriegen mir als erste die besten Karten!

Nuscheler:

Obersimp! Damit mir zuerst spielen, und die dann ihren Saal leer haben! – Hast es verstanden, Würschdle? In dein Diesel da oben drinnen?? (tippt ihm unsanft an die Stirne)

Spannagl:

Also! (erhebt sich) Ich faß es noch einmal zusammen:...! (Alle erheben sich)

Spannagl:

Absolute Geheimhaltung! „Schbionaasch“ (Spionage) bei diesen „Kohlrolladen“ durch unsern Wirt! Genaue „Observation“ sämtlicher gegnerischen Aktion! Absolut geheime Proba! Hieraramäßige Funkstille! (hält erschöpft inne)

Roßkopf: (nutzt dies)

Mir könnten auch ohne Licht proben, nachher tät uns kein Mensch sehen können!!

Semmeler: (sehr langsam)

Und wenn du deine Gucker zuamachs, nachher könnten mir dich auch bestimmt nicht sehen!

Nuscheler:

Und wenn du noch was zumachen tätest, nachher könnt mir dich nicht einmal riechen!

Wirt:

Und was wird nachher g'spielt? (Alle setzen sich wieder)

Roßkopf: (wichtig)

Ha, des hätten mir jetzt ganz vergessen, vor lauter Spionage!

Würstle:

Ja, weiß denn einer von uns ebba (vielleicht), was mir spielen könnten?

Alle: (zucken mit den Schultern)

Spannagl:

Ja, des gibt's doch nicht, dass keiner von uns nichts weiß?!

Wirt:

Also, ich kann mich erinnern, da haben die von Margarethen in meiner Jugend ein Stück gespielt, und des war fei' bärenmäßig gut, aber blutig viele Weiber sind da drinnen vorgekommen. Aber eine mords Gaudi! (*überlegt, sich am Kopf kratzend*) ... wie hat denn des jetzt g'heißen... ? Wie war denn des? Leit!...

Alle: (*gespannt*)

Ja... ????

Wirt:

Ich weiß jetzt nimmer!

Spannagl:

Wirt! Du kriegst von uns sofort den Auftrag, auf Margarethen zu fahren und nach dem Stück zu fahnden! Des Stück muß her! Wenn die blöden Margartethener damit einen Erfolg gehabt haben, dann haben mir den zwölfmal!

Roßkopf: (*dümmlich*)

Und wieso nachher?

Spannagl:

Weil die noch lange nicht so blöd sind als wie mir!! - Männer! Mir treffen uns morgen auf d'Nacht beim Ochs in seinem Nebenzimmer! Die Verhandlung ist hiermit geschlossen!

(*Alle verteilen sich nach rechts und links hinten, ab*)

Wirt: (*alleine auf der Bühne, kratzt sich am Kinn und Hinterkopf*)

... Gretl...!!

I, 12. Szene

Gretl: (*aus dem Gasthaus antwortend*)

Was gibt's denn?

Wirt: (*langsam ins Haus gehend*)

... du! Los (hör) einmal her! I muß dir was sagen!! (*ab, Haustüre zu*)

I, 13. Szene

Die Türe des Feuerwehrhauses öffnet sich leise knarrend - hervorkommt langsam, sich vorsichtig umsschauend, ein junges Pärchen, ganz klar ein Liebespärchen! Nachdem sie das Tor wieder geschlossen haben, gehen sie, eng umschlungen, sich gegenseitig anhimmelnd, nach vorne in Richtung Bühnenrand.

Andrea: (*leidenschaftlichst*)

Duuuuu...! I mag... di soooo...!

Oliver: (*ebenso leidenschaftlich*)

Duuuuuu...!! I mag di noch viel mehr...!

Andrea:

Ach, duuuu...!! Duuuuu????

Oliver:

Was ist denn, mein' Haser!??

Andrea:

Wenn du wählen müßtest zwischer einer schönen Frau und einer g'scheiden Frau zum Lieben, für die welche tätst du dich dann entscheiden?

Oliver:

Weißt! Mauser! Weder für die eine, noch für die andere!! Weil – Du hast alles, was die nicht haben. Drum lieb i nur di!!!

Andrea: (*hingerissen*)

... aaaach... des hast aber schön g'sagt...!

Oliver:

Du! I muaß jetzt geh'n...!

Andrea: (*traurig*)

Scho'... ???

Oliver: *(bestimmt)*

Scho'!! Also, nachher, bis später am alten Platz! *(zeigt mit dem Kopf in Richtung Feuerwehrhaus, winkend rechts ab)*

(Andrea links ab, ebenfalls winkend, nicht ohne vorher zu schauen, damit es auch niemand sieht)

I, 14. Szene

Seitenwind: *(Koffer, Knickerbocker, Schiebermütze, kurz: sehr geckig angezogen, für Berlin normal, nicht für das Allgäu –eben gewagt! Setzt den Koffer ab, lüftet die Mütze, wischt sich den Schweiß mit dem Taschentuch von der Stirne)*

I, 15. Szene

Gretl tritt unter die Türe des Wirtshauses, den Fremden kritisch musternd.

Seitenwind:

Juten Tach! Jnädichste! Hamm Se een Zimmer frei for di Nacht??

Gretl: *(mürrisch)*

Der Ochs hat ein Zimmer für den Tag!

Seitenwind: *(perplex)*

I, 16. Szene

Wirt: *(tritt dazu)*

Freilich haben wir Zimmer! Bekannt, bewährt, beliebt! Und des seit... *(Seitenwind die Hand hinhaltend)*

Seitenwind: *(trocken unterbrechend)*

... der Witz is jut... ha! ha! Also ick nehme eenet for die beiden Tajeshälften. Det ist jeritzt! Aber zu allererstemang benötje ick eene eiskalte Molle! *(zum Wirt mit knapper Verbeugung)* Seitenwind!

Wirt: *(schiebt ihn etwas zur Seite)*

Gehen's halt a wenger! auf die Seite! Haben's recht, da zieht's ein bisschen! Übrigens: wir haben keine eiskalte Mollige! Bei uns gibts bloß heißblütige Vollschanke! *(Seitenblick auf Gretl)*

Seitenwind: *(sich abwendend)*

... nu fängt d e r ooch noch an...! *(etwas erregt erklärend)* Mann! Det is doch eene Weiße!

Gretl: *(dazwischen)*

Ja, schauen mir vielleicht aus wie d'Neger?

Seitenwind: *(wendet sich, die Fäuste ballend, ärgerlich ab, dann für Begriffstutzige)*

Hör mal zu, Schneewittchen!: det is doch een Bier uff ba'liner Art! Haste et nu jefressen??

Gretl: *(verärgert)*

Nau sagen's des doch gleich, daß Sie ein Weizenbier wollen! Mir verstehen doch kein Chinesisch da herunter! *(beleidigt ab)*

Seitenwind:

Also, Herr Wirt! Ick komme aus Berlin, und will ma hier een bisken erholen! Een bisken so für't Herze und een bisken for't Jemüte! Wa? Und da ha'r ick' mir jedacht, ick suche mir soo'n kleenet voralpenländ'sches Schnarchsilo, wie det I hre!

Wirt:

Ha, da sind Sie bei uns grade richtig: Mir sind ein ganz ruhigs Dörfchen! Bei uns brennt's nicht einmal.

Seitenwind:

Also, det kann ick Ih'n sa'jen...: In Ba'lin da brennt sojar die Luft, Männeken!

Wirt:

So, sooo..! Was Sie nicht sagen'...! Dann fahren mir auch einmal da hinauf! (*Seitenwind kritisch von oben bis unten musternd*) Aber eine Frage hab ich schon!

Seitenwind:

Na, denn schießen se mal los!

Wirt:

Was hast denn du für eine komische Hose an??

Seitenwind:

Hosen?! Wat für Hosen?! Det sind keene Hosen! Det sind Knicka'-Bocka'! Hamm se denne sowat noch nich jesehn??

I, 17. Szene

Gretl: (*aus dem Gasthaus, bekommt den letzten Satz gerade noch mit*)

... Nein! Bei uns geht des nicht! Mir haben immer noch Geld genug, damit die Hosen von unsere Mannsbilder bis zum Boden runter g'reicht hat. Und außerdem ist des schamlos, da sieht man ja die halben Wadeln! Pfui Teufel!!!

Seitenwind: (*zähneknirschend*)

Wat is denne det vor eene jequirlte Hühnerkacke??!! (laut für Schwerhörige) Tantchen! Det va'stehste nich! Det is Hooht-Kotüre! (*haute-couture*)

Gretl: (*mürrisch*)

Des ist mir wurscht, was des für a Konfitüre ist! Mit solchene kurze Hosen lauft man nicht herum bei uns! Da legen ja die Hennen keine Eier mehr, wenn die sowas schamloses sehen!

I, 18. Szene

Resl: (*unter die Tür des Gasthofs tretend, Schürze umbindend*)

... so, Gretl! Ich bin jetzt dran! Ich löse dich ab! Kanst in die Küche gehen, ich mach da weiter...! (*Gretl ab*)

Seitenwind: (*pfeift, überrascht über soviel unvermutete, ländliche Anmut, anerkennend durch die Lippen*)

Resl: (*verschämt, sich wieder fangend*)

I tät sagen, i zeig Ihnen des Zimmer, und bis Sie eingricht sind, macht die Gretl Ihnen was zum Essen, und Ihre Mollige kriegen Sie schon auch noch!

Seitenwind: (*kommt elegant, das Bärtchen streichend, näher, will Resl um die Hüfte fassen*)

Resl: (*klatscht ihm resolut auf die Finger*)

Geben Sie ein bisserl Obacht, wo Sie Ihre Finger haben!

Seitenwind: (*zieht überrascht, aber respektvoll die Hände zurück*)

I, 19. Szene

Gretl: (*kommt kurz aus dem Haus um die Tafel mit dem Tagesmenü vor die Türe zu stellen*)

... und ein bisserl waschen muß man sich doch auch von der langen Reise'... der muß doch schwitzen wie a Sau! (*wieder hinein*)

Seitenwind: (*macht wütend verdeckte Drohgebärde zu Gretl*)

Resl: (*will die Koffer von Seitenwind nehmen*)

Seitenwind: *(wehrt Resl sehr liebenswürdig ab, nimmt ihr den Koffer aus der Hand, stellt ihn auf den Tisch)*

Nischt da! Junge Frau! Ick werde Sie meine Koffer schleppen lassen. Noch is Kavaliar der alten Schule bei mich anjesacht! *(folgt Resl, nicht ohne sie von hinten lautlos aber gebührend respektvoll zu bewundern, dann hinter ihr ab im Wirtshaus, unter der Türe sich zum Wirt drehend)* ... ach, Herr Wirt! Bring' se doch mal mein Jepak uff die jute Stube, wa?!

Wirt: *(kopfschüttelnd)*

Ein Zeug lauft heutzutage bei uns auf der Straße umanad. Der braucht doch sicherlich ein Führerschein für seine Sparhose! *(kopfschüttelnd ebenfalls ab ins Haus, ärgerlich den Koffer nehmend)*

I, 20. Szene

Von links treten Herr und Frau Knobloch auf die Bühne. Die beiden sprechen württemberger Dialekt. (anderer Dialekt wäre auch möglich, dann Herkunftsort ändern!!) Herr Knobloch hat seine sinnlosen Bemühungen, einmal in seiner Ehe noch zu Wort zu kommen, endgültig aufgegeben. Jedesmal, wenn er den Mund aufmacht, um etwas zu sagen, wird er von seiner Gemahlin unterbrochen und daran gehindert, seine Meinung oder Wünsche zu äußern.

Frau Knobloch: *(spricht ohne Luft zu holen)*

Hast du jetzt den Schmalzdeckel gesehen, der mit uns im Bus gefahren ist... ? Ständig hat sich doch der unverschämte Kerle vorgeschmuggelt. So eine Unverschämtheit, so eine unverschämte! Nicht einmal a Dame, wie mich, läßt der rotzfreche Pomadastengl vorgehe...! Ich wäre beinahe auf d'Papp'n geflogen, als mir aus dem Bus ausgestiegen sind, bloß weil der abgeschleckt Halbdackel so bressiert hat! ... Hast gesehen, was der Lackl für eine blöde Hose angehabt hat? Aber den sind mir jetzt endlich los! So ein Granatdackel, so ein grindiger... der Simpl... der...! Ha!... Karli! Jetzt schau doch mal...! Ist das nicht eine schöne Wirtschaft... ? Grade so wie im Prospekt drinnen...! *(energisch)* Jetzt stell doch endlich einmal das Gepäck nieder! Ich kriege ja kaum noch Luft!

Herr Knobloch: *(mit Gepäck völlig überladen, stellt erst jetzt die zwei Koffer ab, entledigt sich noch diverser Taschen, Schirme, Fotoapparate und weiterer Urlaubsutensilien ad lib. Er ist ungemain beschäftigt... verkettelt sich mit den diversen Halsbändern, daß er für die Umgebung und was um ihn herum vorgeht, überhaupt kein Auge hat. Sein Ablegen und Entwirren dauert an, bis ihm seine Frau den Befehl gibt, weiterzugehen)*

Frau Knobloch:

Du! Das muß der Ochs sein...!

I, 21. Szene

Wirt: *(tritt unter die Türe)*

Frau Knobloch: *(zu ihrem Gatten gewandt und auf das Gasthaus bzw. den Wirt zeigend)* Du!... das ist der Ochs! Genau wie der in dem Reisebüro beschrieben hat! Gell, Schatz!? Du das ist was für dich! Da kannst du endlich einmal ausspannen! Es ist sowieso schon Zeit gewesen für dich. Bist immer so blaß ums Nasenloch rum, gell Schatz?!

Herr Knobloch: *(total verheddert)*

Frau Knobloch: *(sieht jetzt den Wirt)*

Aahhh, grüß Gott! - Sie sind sicher der Ochs von St.Georgen! Stimmts?

Wirt: *(stolz)*

Jau! Der bin ich ! Bekannt, bewährt, beliebt! Und des schon seit drei Generatara!!

Frau Knobloch: *(wieder zu ihrem Manne gewandt)*

Ach! Karli! Ist des nett! Hast das gehört?! Ist das einmal eine freundliche Begrüßung!

Wirt:

Sind sie das Ehepaar, die das Zimmer vor vierzehn Tag vorbestellt haben?

Frau Knobloch:

Ha, freilich! Mir sind die Knoblochs von Watzelsdorf! Kennen Sie Watzelsdorf??

Wirt:

Gehört habe ich schon davon...! Aber ich weiß nimmer in welchem Zusammenhang! Aber jetzt kommen's nun einmal rein in die gute Stube! Und schaut's euch des Zimmer einmal an! Unsere Zimmer sind bekannt, bewährt, beliebt und des seit drei... *(der Rest ist nicht mehr zu hören, da der Wirt bereits im Haus verschwindet)*

Frau Knobloch: *(sehr ungeduldig zu ihrem Mann, der gerade mit Entwirren und Abladen fertig geworden ist)*

... Jetzt pack' halt endlich das Gepäck auf und steh nicht so armselig rum! Alles muß ich selber machen...! *(wieder übertrieben freundlich, auf den Gasthof zugehend)* ... ach ist des einmal a schönes Gasthäuserl, gell Schatz?! Komm mir schauen uns des Abonnemoh' an... *(ab ins Gasthaus)*

(Herr Knobloch, alleine auf der Bühne gelassen, versucht mit sehr viel Ungeschick alle Gepäckstücke wieder auf sich zu nehmen, wobei ihm das eine oder andere wieder herunterfällt. Diese Szene kann zu einem Kabinettstückchen ausgebaut werden, sollte aber so schnell durchgeführt werden, daß ihm die Angst, nicht rechtzeitig hinter seiner Frau herzukommen, anzumerken ist. Herr Knobloch geht schließlich schwer beladen und schwankend ab)

I, 22. Szene

Gretl: *(von drinnen, Knobloch streifend, der Mühe hat, das Gleichgewicht zu halten)*

... schon wieder ein Haufen Gäst...! Ein Haufen Gäst ist ein Haufen Arbeit...! Scheint kein Ende heut zu geben...! *(räumt die Gartentische ab, macht sauber, sehr mürrisch)* ... so ein überlästiger Lackl... so ein überlästiger! Kommt da her... und stellt Ansprüche wie ein Fürst!! *(nachäffend)* ... will den Badezimmer-raum sehen! So ein Saubär! So ein elendiger! Nichts ist dem Kurzhosigen recht! ... An allem hat er was zum Aussetzen! Die Schlafstätte ist zu kurz ... die Matratze tut quietschen!... Das Etaschen-Klo sei zweit weg vom Zimmer! Wenns bressiert... sei des g'fährlich!... Zur Not habe ich ihm an Nachttopferl unter s'Bett hineingestellt!... Ich bin bloß gespannt, was dem Hühnerschreck noch alles einfällt, bis der seine Augen zuklappt! *(ist fertig mit dem Reinigen, zurück ins Haus)*

I, 23. Szene

Frau Knobloch: *(aus einem Fenster auf den Platz blickend)*

Wo steckst du denn!? Karli?! Schläft du schon wieder unterwegs?!

I, 24. Szene

Herr Knobloch: *(aus einem anderen Fenster, im 1. Stock, die Gepäckstücke ziehen ihn beinahe hinaus)*

Frau Knobloch: *(böse)*

Ja, kommst du sofort aus dem fremden Zimmer raus!!!???
(Fenster zu)

Herr Knobloch: *(ängstlich, ebenfalls Fenster zu)*

I, 25. Szene

Seitenwind: *(tritt unter die Gasthaustüre, sich wohlig reckend und streckend, leicht angedeutete Kniebeuge, schlendert langsam die Treppe herab)*

... achjott, tut det juht, endlich sein' Frieden zu ham...! Wenn ick an die Nervensäje da im Bus denke, springt mir doch jlatt der Dutt uff!! Dieset österreichische Unjeheuer mit ihre halbfertje Jepaknejer. Det kalte Jrausen kannste kriejen...! *(setzt sich an den linken Gartentisch)* ... Bediieeenung...! Wirtschaft...! Kommt denn hier keener?

I, 26. Szene

Gretl:

Ich komm ja schon! Ich komm ja schon!!

Seitenwind:

Sajense mal, schönste Blume det Alpenvorlandes, wann kommt denn meene kleene Molle? Und wann jibt et denne bei Ihnen wat zu futtern? Ick ha're seit drei Taje nuscht mehr zwischen die Kiemen jekricht! Am liebsten wär mir eene Kotelette mit jröste Kartoffel und een Salat mit Brunnenjresse zu! Ham sedet?! Und ... und servieren... servieren darf et ruhig der kleene Almkäfer, den se da im Hause va'stecken, wie mir scheint! Ooje sei wachsam!! Haha...!

Gretl: *(grantig)*

Das Essen dauert noch eine Weile...!

Seitenwind: *(seine Zeitung entfaltend, zu sich)*

Det ha'r ick ooch bei dir Alpenland Lokomotive ooch nich anderst erwartet!

Gretl: *(abgehend)*

... Ansprüche stellt der Mensch... Ansprüche!!... Jetzt darf ich dem auch noch die größten Kartoffel heraussuchen. *(murrend ab)*

Seitenwind: *(hat inzwischen seine Zeitung entfaltet, so daß er nur mit seiner linken Seite vom Zuschauer aus zu sehen ist)* Ach, is det eene Wohltat, allet so ruhig hier! Keene Menschenseele, die einen ärjert. Fast wie in't Paradiese!... *(liest)*

I, 27. Szene

Frau Knobloch: *(spannt noch unter der Türe den Sonnenschirm auf, spricht ihren, noch nicht sichtbaren Mann, über die Schulter an)*

Ach, ist das schön da, gell Schatz! Keine Menschenseele, der einen verrückt machen könnt!

Seitenwind: *(hat schon beim ersten Wort erkannt, wer da spricht, läßt die Zeitung gerade soweit herab sinken, daß er über den Rand hinweg sich vergewissern kann, sich nicht verhöhrt zu haben, schnell verbirgt er sich wieder hinter der Zeitung)*

... um Jotteswillen! Womit ha'r icke denn det va'dient... ??? Det is ja die Schreckschraube aus den Bus mit ihre Schraubenzieha! *(zur Flucht ist es zu spät)*

I, 28. Szene

Herr Knobloch: *(artig, will etwas sagen, öffnet den Mund)*

Frau Knobloch: *(ohne sich umzudrehen, unterbricht ihn schon von vorneherein)*

... vergiß deine Rede nicht, gell Schatz! Da haben wir aber ein schönes Abonnemoh' kriegt! *(setzt sich an den Tisch zu Seitenwind)* Dürften wir uns auch zu Ihnen da hersetzen? *(wartet die Antwort garnicht erst ab, setzt sich)* Komm, hock dich doch, Schatz, der Herr ist so freundlich... *(versucht dauernd hinter die Zeitung zu blicken)*

Seitenwind: *(versteht geschickt, diese Versuche damit zu vereiteln, daß er ihr elegant mit der Zeitung die Sicht verstellt, seine Mimik ist vom Zuschauer genau zu verfolgen)*

Frau Knobloch:

... hast des gesehen, Schatzi?! Was da für schöne Bilder an der Wand gehängt sind? Und was für hübsche Vasen auf dem Tisch droben stehen, mit den bunten Blümchen drin?! Gell Schatz, ist das nicht schön? Ich glaub, da können wir uns in Ruhe ausspannen. Das ist wirklich ein gemütliches Wirtshäuschen. Ja! Schau doch! Die netten Fenster mit den bunten Vorhängen...! Du die Vorhänge mußt dir unbedingt anschauen, gell Schatz?? *(urplötzlich aus dem süßlichen Tone umschwenkend, böse)* Du! Wenn jetzt nicht gleich einer kommt und fragt, was mir zum Trinken wollen, dann gehen mir woanders hin! Ich habe einen Saudurscht! Der Herr hat scheints auch noch nichts zum Trinken?!

I, 29. Szene

Gretl: *(kommt mit einem Weizenbier, stellt es genau in die Mitte des Tisches, an dem die drei sitzen, dann wieder ab, ständig sich über die "gröschde" Kartoffel ärgernd, man versteht aber nur halblaute Bruchstücke, sehr laut und mürrisch)*

... zum Wohl! S'Essen kommt gleich!

Frau Knobloch:

Donner und Doria! Das ist jetzt aber einmal schnell gegangen! *(nimmt das Glas und trinkt, dann zu ihrem Mann)* Willst auch ein Schluck, Schatzi? *(reicht ihm das Glas)* Aber trink langsam, des ist saukalt... *(bevor er trinken kann, nimmt sie ihm das Glas wieder weg)* ... es reicht schon! S'reicht schon!!! Trink nicht so hastig, sonst kriegst bloß wieder deine Beschwerden im Zwölfdarm!!

(Seitenwind versucht mit einer Hand, ohne die Zeitung sinken zu lassen, nach seinem Glas zu tasten. - Zeitung nicht zusammenfallen lassen!)

I, 30. Szene

Wirt: *(mit dem Essen für Seitenwind)*

Sodala! Da ist das bestellte Essen: ein Kotelette mit die größten Erdäpfel... die mir gefunden haben! Einen guten Appetit!! *(wendet sich wieder zum Gehen, zu Frau Knobloch)* ... Haben sie schon was zum Essen bestellt?

Frau Knobloch: *(schaut jetzt nur noch den Wirt an, der seitlich von ihr stehen muß, sodaß das Folgende von ihr rein visuell nicht bemerkt werden darf)*

... was habens denn noch Feines??

Wirt: *(deklamierend)*

... mir haben ein Schweinsbraten, eine Kalbshaxe, Frankfurter, ein Rostbraten, ein Wiener Schnitzel, ein Kalbsschnitzel, ... *(diese Speisekarte kann ad lib. fortgesetzt werden)* ... bekannt, bewährt, beliebt... und des schon seit drei Generators...!!!

(Während der Wirt seine Speisekarte herunterleiert, läßt Seitenwind ganz langsam seine Zeitung heruntersinken, und schaut sich seinen Teller an; Herr Knobloch, der ihm genau gegenüber sitzt, erkennt ihn mit Entsetzen und versucht stumm-verzweifelt seine Frau durch Schubsen, Stoßen, Zupfen usw. oder alles zusammen, auf das, was da Ungeheuerliches am Tisch sitzt, aufmerksam zu machen. Sie wehrt ihn aber ständig als lästige Unterbrechung ab. Er bringt vor Schreck keinen Ton heraus. Diese Situation endet abrupt in dem Augenblick, wenn der Wirt seinen Spruch mit dem Wort "Generatoren" enden läßt - denn Seitenwind windet sich bei diesem Fremdwortmißbrauch:)

Seitenwind: *(schulmeisternd)*

... J e n e r a t i o n e n...!!! Herr Wirt!!!... Jenerationen!

Frau Knobloch: *(springt wie von der Tarantel gestochen auf, schnappt nach Luft)*

...w a a a s s, was tut denn d e r d o??!! Wohnt der Senfgoggl vielleicht auch noch da ????!!

Wirt: *(unschuldig)*

Ja! Der Herr ist kurz vor ihnen angekommen!

Frau Knobloch: *(sehr böse)*

Darum haben wir bloß des Einzelzimmer mit dem Kinderbett noch gekriegt??!! Und was hat der Schmalzdackel kriegt??!!

Seitenwind: *(hämisch)*

Doppelzimmer mit B a d - W e h - Z e h !!

Frau Knobloch: *(sinkt sprachlos, am Ende ihrer Kräfte auf den Stuhl zurück)*

Herr Knobloch: *(imitiert sie in allem)*

Seitenwind: *(die Kartoffel aufspießend)*

Sajensemäl, Herr Wirt!? Wat soll denn die Soßenjranante in mein Teller? Det sind doch keene jröste Kartoffel?!

Wirt:

Und ob des einer ist! Des war die größte Kartoffel, die mir im Keller drunten haben! Drum hat's Essen ja so lange dauert, weil die Gretl zuerst nach die größten Kartoffeln hat suchen müssen. Und bis die die gefunden hat, hat's halt dauert! Wenn sie's nicht glauben... gehn's halt selber in Keller runter!

Seitenwind: *(mit Messer und Gabel im Teller kratzend)*

Und wo, bitteschön, is das bestellte Kotelett? Ick kann se nich erkennen!

Wirt: *(im Abgehen)*

... dann heb halt einmal des Salatblatt in d' Höh'! Da liegt's unter dem!

Frau Knobloch: *(sich von der unangenehmen Überraschung erholend)*

... jetzt hockt doch der unhöfliche Ausländer aus dem Bus ausgerechnet am gleiche Tisch hier, und wohnt auch noch im gleichen Hotel, wie mir!! *(zu ihrem Mann, sehr giftig)* Das hast doch du gesehen! Du Hutsimpl! Du hättest doch auch gleich was sagen können! Du hast ihn doch vor mir entdeckt, den Asphaltkrat-

zer! (*steht auf und wird furchtbar vornehm kalt*) ... da bleiben wir nicht sitzen, Schatzi! Da setzten wir uns wo anders hin...!

Seitenwind:

Heh!! Hallo-Hallo!! Jnädichste! Da Sie ja nun meine Molle ausgesoffen ham, bestelln Se mir hoffentlich eene Neue!

Frau Knobloch: (*pikiert*)

Mir trinken keinem Ausländer was weg! Mir saufen unser eigenes Bier! Komm, Schatzi! Mir setzen uns doch noch! (*nimmt am Nebentisch Platz*) Mann sollte es nicht für möglich halten, was auf unserer Straße alles herumlaufen darf, gell Schatzi? Mir haben ja nichts gegen Ausländer, aber am besten gefallen sie uns, wenn's daheim in ihrem eigenen Urwald bleiben täten!

Seitenwind: (*hebt das winzige Stückchen Fleisch hoch, schnuppert daran*) ... na, du kleenet Kotelettchen, du fällst ja noch unter't Jujendschutzjesetze! Eenet muß man den Einjeborenen hier schon lassen: die pannonische Küche lebt offensichtlich von die Jejensätze!!!

I, 31. Szene

Pfarrer im Eilschritt von hinten links Richtung Pfarrhaus, hinter ihm die gesamte Vollkost-Riege in höchstem Aufruhr, wild durcheinander gestikulierend und -sprechend... ausgenommen Frau Veterinär, die ganz am Schluss, als Letzte, geht, dabei mit vollen Backen kauend - sie hat die Ruhe weg.

Pfarrer:

... jaja, meine Damen! Einen Augenblick! Ich bin ja sofort für Sie da!... Lassen Sie mich doch nur das Pfarrhaus aufsperrn, dann höre ich mir Ihre Sorgen gleich an...!

Seitenwind: (*hat das Kotelette mit der rechten Hand aufgespießt, will sie zum Munde führen, setzt aber wieder ab, da er in der Zeitung (linke Hand) etwas interessantes entdeckt hat*)

Frau Veterinär: (*ergreift die Gelegenheit Seitenwind unbemerkt das Kotelette von der Gabel zu ziehen und blitzschnell in ihrem Mund verschwinden zu lassen*)

Seitenwind: (*sich langsam von der Zeitung seinem Kotelette zuwendend, Gabel zum Mund führend, stutzt, da das Kotelette fehlt, schaut langsam unter dem Tisch nach, im Teller, schaut an die Decke, hinter sich, usw. alles im Zeitlupentempo und so, daß es niemandem auffallen sollte, was ihm da für ein Mißgeschick passiert ist*)

Frau Bürgermeister: (*währenddessend, sehr erregt auf den Pfarrer einredend*)

... stellen Sie sich doch das einmal bildlich vor...!Wenn das wahr ist...! Wenn uns die anderen zuvorkommen, dann ist alle Mühe umsonst gewesen, und dann wandert Ihre Kollekte in diverse Biergläser und n i c h t in Ihren Opferstock, Herr Pfarrer!!! Ich meine die 10% der Einnahmen, die Sie vereinnahmen wollten! Wir müssen sofort mit den Proben beginnen, denn sonst sehen wir alle sehr alt aus! Unter anderem!

Seitenwind: (*hat sich langsam zur Damengruppe umgedreht und mustert den Pfarrer unverhohlen*)

Frau Veterinär: (*mit vollem Mund*)

... da... nutzt des ganze... Grünzeug... dann auch... nichts mehr-ah'...!!!

Pfarrer: (*inzwischen an der Pfarrhaustüre beschäftigt, umständlich nach dem Schlüssel suchend, zu den Damen, die ihn dicht, unangenehm dicht drängend, umlagern*)

... ist ja gut! Es ist ja gut, liebe Frauen! Regen Sie sich doch nur ein klein wenig ab. Ich bin ja gerade dabei, Ihnen den Pfarrsaal aufzuschließen. Sie können meinerwegen sofort mit den Proben beginnen und von mir aus die ganze Nacht proben!

(*Alle drängeln ungeduldig ins Pfarrhaus hinein, den Pfarrer brutal beiseite schiebend. Die Türe fällt ins Schloß*)

Seitenwind: *(trocken)*

Wat will denne der Seelenbohrer mit die ganze Schraubenhaufen? *(sich kopfschüttelnd der Zeitung zuwendend)*

I, 32. Szene

Gretl: *(aus dem Gasthof, mürrisch, sieht die Knoblochs am Tisch ohne Tischdecke)*

... Siieeeee...! Da am Tisch wird aber nicht bedient!!

Frau Knobloch: *(schnippisch)*

Und warum??

Gretl:

Da ist keine Tischdecke droben auf'm Tisch!!

Frau Knobloch:

Aber die Luft ist wesentlich besser!

Seitenwind:

Sie! Frolleinchen!! Bringen se mir mal noch eene Molle, ja?!

Gretl: *(sieht das halbvolle Glas)*

... sie haben ja nicht einmal die erste ausg'soffen! Und leer kann die ja wirklich noch nicht sein, des war eine ganz neue Flasche vom letzten Jahr!!

Seitenwind: *(zeigt mit dem Kinn auf Frau Knobloch)*

Diesä österreich'sche Krawallballong hat ursächlicherweise jedacht, det det Bier vor ihr jedacht war, und hat et anjenaacht!

I, 33. Szene

Resl: *(steht unter der Türe und hört die Unterhaltung mit)*

... laß gut sein, Gretl, ich bring gleich ein neues Weizenbier für den Herrn. Ein bisserl Geduld noch! *(fröhlich, mit einem kleinen Lächeln zu Seitenwind ab)*

Gretl: *(mürrisch zu Frau Knobloch)*

Hat der dir jetzt was rausgeleert?? Oder brauch ich a Brille??

Frau Knobloch: *(überhört die Anspielung)*

Ich krieg einen Schweinsbraten und (zu ihrem Mann gewandt) du nimmst einen Kinderteller! A Biene Maya, oder so was! Ich krieg dann noch a dunkles Bier, schön kühl, Und *(wieder zu ihrem Mann)* du trinkst a Mineralwasser!! Lassen sie aber die Kohlensäure heraußen, des ist sonst z'scharf für den...!

Gretl: *(hat fleißig mitgeschrieben, wiederholt im Hineingehen alles noch einmal, wenn sie durch die Türe tritt, hat sie alles wieder aufgesagt, ab)*

Seitenwind: *(ist inzwischen mit dem Essen fertig, legt Messer und Gabel zurück, klemmt sich seine Zeitung unter den Arm, zündet sich eine Zigarette an, steckt sie genüsslich auf eine Zigarettenspitze, bläst Ringe in die Luft, steht auf, geht langsam am Tisch der Knoblochs vorbei)*

Frau Knobloch: *(Seitenwind lauernd beobachtend)*

Herr Knobloch: *(sehnsuchtsvoll Rauchbewegungen mit dem Munde vollführend)*

Seitenwind: *(auf Tischhöhe, Knobloch grinsend die Zigarette haltend)*

Na! Du abjezwickta Schampingjong...! Willst ooch ma' ziehn...! (lacht schadenfroh)

Frau Knobloch: *(springt erregt auf)*

U n e r h ö r t! Sie Flegel!

Seitenwind: *(macht beschwichtigende Handbewegung, geht am Pfarrhaus entlang, schaut auf Zehenspitzen kurz in eines der Fenster, schüttelt den Kopf, schaut noch einmal hinein, schüttelt wieder den Kopf, geht dann langsam schlendernd nach links hinten ab)*

... die Österreicher ham wohl alle een Vojel...!

Frau Knobloch: *(beobachtet die ganze Zeit jede Bewegung von Seitenwind. Als dieser weg ist, steht sie geduckt, nach allen Seiten sichernd schauend, auf, huscht, soweit es ihre Leibesfülle zuläßt, auf Zehenspitzen zum gleichen Fenster, schaut noch einmal rechts und links und schaut ins gleiche Fenster, wobei sie sich ziemlich am Fenstersims hochziehen muß. Mühselig hängt sie da zwischen "Himmel und Erde")*

... du, Schatzi!! Das musst gesehen haben!! Des zieht dir die Socken aus!!

Herr Knobloch: *(erhebt sich ganz genau wie seine Frau, die völlig gleichen Bewegungen, bis er hinter seiner Frau steht, und da er an ihr vorbei nichts sieht, weil er kleiner ist, zieht er sich an ihr hoch, bis er ihr huckepack auf dem Rücken sitzt)*

Frau Knobloch: *(durch die Zähne zischend)*
Geh runter!! Du Idiot!! Du reißt mir ja mein ganze Gewand runter!!!

I, 34. Szene

Resl: *(kommt mit dem neuen Weizen, bleibt zuerst verduzt stehen, geht dann, von den beiden kiebitzenden Personen unbemerkt, zum Tisch, an dem Seitenwind saß, stellt das Bier ab, dann wieder zurück, auf Zehenspitzen, um die beiden nicht zu stören, und ohne den Blick von beiden zu lassen, sich ein Lachen unterdrückend, bis sie dicht hinter den beiden steht, dann laut) ... wo ist denn der Herr, der da am Tisch gesessen ist??*

(Frau Knobloch fällt vor Schreck mitsamt ihrem Manne wie eine reife Frucht von der Fensterbank und begräbt ihren quietschenden Mann unter sich. Beide rappeln sich erstaunlich schnell wieder auf, dann sehr verlegen sich an die Hauswand drückend, bis Resl im Haus wieder verschwunden ist)

Herr Knobloch: *(will sich gerade von der Hauswand lösen, da...)*

Frau Knobloch: *(zieht ihn am Hemdkragen wieder zu sich heran, denn sie hat etwas bemerkt, was wiederum ihre ganze Neugierde weckt..)*

I, 35. Szene

Oliver kommt auffällig unschuldig und falsch pfeifend um die Ecke, dann schnurstracks, kurz rechts-links sichernd, ohne die beiden zu sehen, im Feuerwehrhaus verschwindend. Herr Knobloch will sich wieder von der Wand lösen, gleiche Handlung wie vor, seine Frau zieht ihn zurück, da sie, sich kurz vorbeugend, noch etwas bemerkt hat.

Andrea: *(von der anderen Seite, laufend, zur Feuerwehrhaustüre, diese öffnend)*

... ppssttttt...

Oliver: *(von drinnen, laut)*

... komm rein und mach die Türe zu!!!

Andrea: *(huscht hinein, ab)*

(Frau Knobloch löst sich von der Pfarrhauswand, schleicht sich wie vor auf Zehenspitzen unter das kleine Fenster des Feuerwehrhauses, das allerdings höher angebracht sein soll als das im Pfarrhaus. Herr Knobloch weiß nicht, wieso das ganze Theater, verharrt nach wie vor am Pfarrhaus)

Frau Knobloch: *(schaut sich nach ihrem Mann um, ihn hinter sich vermutend, zischt)*

Simpl, blöder!! Wo bleibst denn? Her da!!

Herr Knobloch: *(schleicht genau wie seine Frau, usw)*

Frau Knobloch: *(halblaut flüsternd)*

Idiot! Steh nicht so da, wie a ägyptische Statutte! Los! Mach eine Leiter!

Herr Knobloch: *(tut, wie befohlen)*

Frau Knobloch: *(schürzt den Rock, stellt einen Fuß in die gefalteten Hände ihres Gemahles, schwingt sich hoch, hält sich gerade noch am Fensterbrett fest)*

Herr Knobloch: *(hochrot im Gesicht ob der Anstrengung, geht langsam in Zeitlupe in die Knie, fängt an zu schwanken... und bricht unter der Last seines Weibes zusammen)*

Frau Knobloch: *(begräbt, wie vor, ihren quietschenden Mann unter sich, dann mit ärgerlich erstickter Stimme)*
... du Halbdackl!

I, 36. Szene

Seitenwind: *(von rechts, gemütlich ein Zigarettchen rauchend, bleibt amüsiert vor den beiden stehn, die sich in Grund und Boden schämen, und sich vor Schreck nicht zu rühren wagen)*

... falls Sie eene Stärkung nötich ham, Jnädichste, *(zeigt auf den Tisch mit der Weissen)* dort drüben jibt et eene neue Mole...!!!

--V o r h a n g --

II. AKT

II, 1. Szene

Eine Woche ist vergangen, die Proben laufen auf beiden Seiten auf vollen Touren bis tief in die Nacht hinein. Die Bewohner und Feriengäste leiden somit an chronischer Schlaflosigkeit, was zu allgemeinen unterschwellig Aggressionen führt.

Frau Knobloch: *(von rechts hinten, Sonnenschirm, mit dem Taschentuch Luft zufächelnd, unter der Hitze leidend)*

... oh liebes Hergöttle von Bieberach! Ist des eine Sauhitze. *(zu ihrem Mann)* Komm! Mir setzen uns jetzt in den Biergarten und genehmigen uns a Schlücker! *(setzt sich schnaufend)*

Herr Knobloch: *(völlig witterungswidrig mit Anzug, Krawatte und Hut, artig hinter seiner Frau)*

Frau Knobloch:

Hock die nieder! Und laß dein Hut auf, sonst verkühlst du die noch, und ich hab wieder die Umständ mit dir!

Herr Knobloch: *(will zum Reden ansetzen)*

Frau Knobloch: *(fährt ihm über den Mund)*

Nix da!! Einen heißen Tee trinkst! Und kein kaltes Bier! Du spinnst wohl! Dann kriegst wieder an Husten, und ich kann die ganz Nacht nicht schlafen! *(stöhnt)* Eine Nacht will ich in dem Kaff wieder einmal schlafen können! Seit acht Tag nix wie Theaterproben... drüben und herüben und herüben und drüben und drüben und herüben! Aus jedem Loch wirts außerg'schrien! *(wird immer ärgerlicher)* ... hundertmal die gleiche Stelle! Ich kann die Stücke bald selber auswendig... *(deklamierend)* ... "rucke zu mir her, du holdes Wesen du...!"

Herr Knobloch: *(still vor sich hinräumend, vernimmt die letzten Worte seiner Gemahlin und leistet ihnen Folge)*

Frau Knobloch: *(ihn abwehrend)*

... du doch nicht, du Kasper! Wer hat denn die gemeint??

Herr Knobloch: *(setzt sich wieder zurück, versinkt in Lethargie)*

Frau Knobloch:

Kriegst du jetzt Frühlingsgefühle?! Mitten im Hochsommer?? *(wieder jammernd)* ... einmal eine Nacht wieder schlafen können! Macht man's Fenster auf, dann brüllen sie vom Pfarrhaus rüber: ..."Wasser marsch..." oder: "... Halte die Spritze höher hinauf!... von oben löschen...!" Macht ma's Fenster aber zu, dann kannst von dem schmalzigen Geruch von unten die Kräutze kriegen... : "oh lieber Ritter Sigismund, küß mich noch einmal auf den Mund...!"

Herr Knobloch: *(rückt wieder heran mit gespitztem Mund und geschlossene Augen)*

Frau Knobloch: *(wehrt ihn verärgert ab)*

... wo hat's uns bloß hin verschlagen!? Verdursten lassen uns die einen auch noch! Meinst da würde einer kommen und fragen, was wir wollen?! *(immer ärgerlicher werdend)* Aber ich laß da jetzt gleich den Blitz hineinfahren, wenn nicht gleich einer kommt! *(trommelt sehr nervös und ungeduldig mit den Fingern auf den Tisch, sie steht kurz vor dem Explodieren, dann sehr scharf)* Resi!! Fräulein Therese!!! *(steht auf, sieht sich um, entdeckt eine Schürze über dem Zaunhängen)* Ja, wo steckt denn des Mäd!?! Ahhh! Da schau...! Eine Schürze... ja, wem die wohl gehört... ??? Und jeden Tag immer am gleiche Platz... immer um die gleiche Zeit! Ja, da können wir lang warten, bis wir dran kommen. Da wird wohl erst wieder jemand anders zuerst bedient!?... Ja, wie seh ich denn das? Bin ich vielleicht auf meinen Mund g'fallen?? *(tippt sich an die Stirne, beugt sich vorsichtig um die Ecke des Gasthauses, dann sehr laut)* F r ä u l e i n T h e r e s e ! ! ! !

II, 2. Szene

Resl: (*hinter dem Haus hervor, sehr erhitzt, die Haare sich flüchtig ordnend, Schürze vom Zaun nehmend, hastig umbindend, dann sehr liebenswürdig, natürlich, aber etwas verlegen*)

... was darf's denn sein, Frau Knobloch? Gell, heute ist's heiß!!

Frau Knobloch: (*unecht freundlich, sich wieder setzend*)

Ja, da haben sie recht! Ein richtiges Wetter zum Vorbraten, gell Schatzi?! Ach wissen sie was, mir bringen sie ein eiskaltes Bier und meinem Männchen einen heißen Pfefferminztee... ohne Zucker!!

Resl: (*erstaunt*)

... einen heißen Pfeffermin... und das bei dieser Hitze?! Der arme Mann, der kocht uns ja über! Dem läuft doch s'Wasser schon beim Kragen raus wie nix!!

Frau Knobloch:

Na! Na! Das ist schon recht so! Von den kalten Getränken kriegt er immer so einen Husten, wo mir sowieso nicht schlafen können, bei dem Geschrei mit den Proben die ganze Nacht! Aber uns macht das ja gar nichts aus, gell Schatzi?! Gegen die Kultur haben wir nichts! Wir mögen Kultur, gell Schatzi!/? (*zu Resl, ihren Mann meinend*) ... den ganzen Tag nichts reden, und in der Nacht husten...! Haben sie den schon einmal husten gehört... ? I sage ihnen... das müßten sie erst einmal hören, wie der husten kann! Dann könnten sie ein Wort mitreden...!

Resl:

So! Nun geh' ich gleich, damit ihr gleich was zum Trinken kriegts. Es dauert nicht lang! Ich mach's geschwind... bin gleich wieder da... (*ab*)

Frau Knobloch: (*zu ihrem Mann*)

Hast das gesehen??!! Hast du das jetzt gesehen???! Jeden Tag um die gleich Zeit geht der ausländische Indianer aus'm Haus! Jeden Tag hängt einen Augenblick später die Schürze von der Therese am Gartenzaun! Und jeden Tag um die gleich Zeit kommt sie von da hinten her, bindet ihre Schürze um und tut so, als ob nichts wäre! Des falsch Luder, des falsche...! Aber heut haben wir ihr sündiges Treiben ein bisserl abgekürzt!! Pass einmal auf, Schatzi, jeden Augenblick kommt der kurzhosige Chinese um die Ecke herum...!

Herr Knobloch: (*schaut dümmlich gespannt in Richtung Gasthausecke*)

II, 3. Szene

Seitenwind: (*von rechts hinten, gemütlich rauchend, lächelnd, im Hintergrund der Bühne von rechts nach links schlendernd*)

Frau Knobloch: (*triumphierend, vor Erregung hochdeutsch redend, sehr laut*)

Habe ich es dir nicht gesagt... ?? Habe ich es nicht... ??? Gell Schatzi!? I c h habe es wieder einmal gewusst...!

Seitenwind: (*ist stehengeblieben, ist neugierig, was Frau Knobloch so genau gewußt hat, kommt näher, tritt hinter Frau Knobloch*)
... wat hamm se denn nu wieda einmal jewußt, Jnädichste?? Oder is det een Jeheimnis?

Frau Knobloch: (*zuerst erschrocken, dann ziemlich erregt*)

Ja, glauben Sie vielleicht ich und mein Man merken nichts?! Sie hab ich schon gleich im Bus drinnen durchleuchtet gehabt. Unverschämt, wie Sie gewesen sind, und mir den Fensterplatz weggenommen haben! Da habe ich schon gewusst, was Sie für einer sind! (*jetzt sehr heftig*) Sie sind doch der motorische Mädchenverführer... sind Sie!!

Seitenwind: (*sehr ruhig*)

... n o-torisch; Jnädichste!! N o-torisch!!

Frau Knobloch: *(zu ihrem Mann, entgeistert)*

Ha! Jetzt bin ich sprachlos! Hast des gehört, Karli?! Der gibt das auch noch zu! Ha! Jetzt kann ich gar nicht mehr! Also, jetzt hat's mir doch die Sprache verschlagen...!

Seitenwind:

Jottseidank! Denn kommen ooch andere zu Wort! *(zählt mit den Fingern mit)* ... ad eins: et jeht Sie ein' feuchten Kamelmist an, wat ick tue, wo ick et tue und mit wem ick et tue! Klar?! ...ad zwo: ick jebe Ihnen den kostenlosen Rat, kümme'n Sie sich erst 'mal um Ihren abebrochenen Dünnbrettbohrer, bevor der Ihnen aus die Klamotten schmilzt! Und det allens, bevor Sie een waschechten Balina dämlich anquatschen! Und nu kenn'se Ihre Hexelmaschine wieda zuklappen! Is dette klar?? *(geht elegant in die Wirtschaft ab)*

Frau Knobloch: *(außer sich, nach Atem ringend, die Stimme verschlagend)*

Ha... halt... halt mich fest... Karli!! Halt... mich! Ich kenne mich nimmer...!!! *(mimt einen Herzanfall)* Meine Tropfen...! Mein Herz! Meine Tropfen...! Karli!! Jetzt geht es bergab...! *(sinkt, die Hände an die Brust gepreßt, die Augen verdrehend, mit einer Hand einen Stuhl suchend, endlich nach Luft schnappend zurück, setzt sich)*

Resi: *(kommt aus dem Haus, noch schnell einen Handkuß über die Schulter Seitenwind nachhauchend, der gerade an ihr vorbei nach innen gegangen ist, nicht ohne der Versuchung widerstehen zu können, ihr einen Klaps auf den "Allerwertesten" zu geben. Resi tritt an den Tisch zu Frau Knobloch)*

Sodala... jetzt können sie ihren Durst löschen... *(dann mitfühlend)* Ja, Frau Knobloch, was ist denn mit ihnen los? Geht's ihnen gut? Haben Sie einen Hitzeschlag kriegt?? Kann ich helfen... ?

Frau Knobloch: *(hält sich am Arm von Resi fest, richtet sich auf, dann noch um Luft ringend, sehr vertraulich, eindringlich)*

Kind! Kind! Ich sage Ihnen was: nehmen sie die Finger von dem Hinterhofmafiosi! Der will sie doch bloß auf's Kreuz legen!

Resi: *(sich entrüstet von Frau Knobloch lösend, aber immer noch verbindlich)*

Aber! Frau Knobloch!!

Frau Knobloch: *(etwas verwirrt ob der ungewollten Doppelbedeutung ihres Satzes)*

... äh... äh... ich mein doch selbstverständlich, dass der Kerl Sie um Ihre Mitgift bringen will, das ist doch a Mitgiftjäger, der hat doch nichts! Das rieche ich auf hundert Kilometer! D e r mit seine lackierten Gamaschen!! Sind sie bloß vorsichtig, Kind! Sind sie vorsichtig! *(beruhigend)* Aber, solange ich da bin, kann Ihnen nichts passieren...! Ich und mein Karli, wir passen auf wie die Schießhunde!!! Gell, Schatzi?!

Resi: *(lachend)*

Aber ich habe doch gar keine Mitgift! I hab doch überhaupt gar nichts! Ich bin doch so arm, wie eine Kirchenmaus. Was kann man denn von mir schon wollen, außer mich selbst?!

Frau Knobloch: *(triumphierend)*

Genau!!! Das ist es!! S i e selber will der LötKolbenhalter!! Ein billigs Urlaubsvergnügen, was den nichts kostet! Aber Ihr ganze Leben versaut!! *(sie sieht die Wirkung ihrer Worte auf Resi, jetzt beruhigend)* Suchen Sie sich doch wenigstens einen gescheiten Burgenländer oder einen bodeständigen St. Georgener! Und nicht so einen kaputten Gummi!

Resi: *(jetzt bedrückt)*

Wo gibt's denn an gescheiten Burgenländer?! I hab noch keinen gesehen!!

Frau Knobloch:

Und dann noch eines! *(legt vertraulich die Hand auf Resis Arm)* Jetzt hängen Sie doch nicht jeden Tag Ihre Schürze immer an die gleiche Stelle im Gartezaun, damit jeder gleich weiß, wo Sie sind!!

Resl: *(etwas energisch)*

Also, Frau Knobloch... *(entzieht ihren Arm dem Zugriff Frau Knoblochs)* ... ich bin doch nicht eine Heilige auf dieser Welt! Was Unrechtes tu ich auch nicht! Erwachsen bin ich auch schon, und außerdem ist mir wurst, was Sie denken! Ich tu, was ich tu! Und das tu ich alleine! Also kann ich das, was ich tu auch alleine verantworten! *(schwungvoll, stolz ab)*

Frau Knobloch: *(lehnt sich entrüstet zurück)*

Ha! Jetzt komme ich gar nicht mehr...! Jetzt hat die doch die gleiche freche Gosche, wie der Kartoffelfresser. Das ist ja ein richtiger Vieh-Ruß (Virus) den der Gummihammer da reinschleppt ins Land! Gell, Schatzi?!

Herr Knobloch: *(schrickt aus seinem Schlummer auf)*

II, 4. Szene

Pfarrer: *(kommt sehr eilig von hinten links, geht zur Pfarrhaustüre, will diese aufschließen...)*

Frau Knobloch: *(sehr laut, sehr deutlich, betonend)*

Grüüüß-gottle au! Herr Pfarrer!!

Pfarrer: *(ohne sich umzudrehen, ungeduldig)*

Jaja...! Grüß Gott! *(will durch die Türe, als ihn die Worte von Frau Knobloch daran hindern, er dreht sich aber noch nicht um, bleibt lediglich stehen)*

Frau Knobloch:

Wissen Sie das auch schon... ? Herr Pfarrer??

Pfarrer: *(sich ärgerlich umdrehend)*

W a s sollte ich denn wissen?

Frau Knobloch: *(aufstehend, auf ihn zugehend)*

Knobloch! Ich bin die Frau Knobloch vom Herr Knobloch aus Watzelsdorf, und das ist der Knobloch selber! Gell Schatzi? Kennen Sie Watzelsdorf??

Pfarrer:

Schön, Frau Knopfloch! Und was sollte ich wissen müssen? Könnten wir das nicht ein andermal... ? Ich bin sehr in Eile!! *(will ins Haus)*

Frau Knobloch: *(protestierend)*

Nichts da!! Das duldet keinen Aufschub!! *(lauernd)* Oder ist Ihnen egal, was in Ihrer Pfarrgemeinde so allerlei geht und s t e h t... ? Herr Pfarrer??

Pfarrer: *(sehr gequält)*

Natürlich ist es mir nicht egal! Aber ich nehme an, Sie werden es mir gleich sagen, w a s in meiner Gemeinde so geht und steht, und von dem ich nichts weiß.

Frau Knobloch: *(sichtlich enttäuscht, mehr Interesse erwartend)* ...

achsoooo... naja... dann... wenn es Ihnen... wurst ist... wer in Ihrer Gemeinde... mit wem... und so... naja! Dann!! ... gell, Schatzi?!!

Pfarrer: *(jetzt sehr ungehalten)*

Also, gute Frau Knopfloch, wenn Sie mir irgendetwas Wichtiges zu sagen haben, dann kommen Sie mit ins Haus. Es wird ja nicht ewig dauern! *(ein gottergebener Blick zum Himmel)*

Frau Knobloch:

Ooohhh, Herr Pfarrer! Ewig währt am längsten! Gell, Schatzi?! *(beide ins Haus ab)*

Herr Knobloch: *(sitzt mutterseelen alleine und verlassen da, ein Häufchen Elend, verängstigt)*

II, 5. Szene

Seitenwind: *(gut gelaunt, wie immer, Zigarette mit Spitze, sehr auf äußerliche Ästhetik achtend)*

... ohlalalaaaa... Wer sitzt denn da ganz alleene, wie een liejen-jebliebenet Osterei von't letzte Jahr?? *(setzt sich zu Knobloch, klopf ihm freundschaftlich auf die Schulter, daß dieser beinahe vom Stuhle fällt, gönnerisch)* Naaa... Knopf-löch-chen... du halbe Zwiebel, wo hast denne dein Krokodil jelassen? Wa? Jönnt se dir eene kleene Va'schnaufpause, deine Olle? *(klopft ihm wie vor auf die Schulter)* Mensch!! Männeken!! Du muß mal aus dir rausjehn. Uff'n Tisch ballern, dat dein Muttchen mal sieht, wo der Jasmann, det Jas abdreht! Huste se doch mal an, daß ihr die Nadeln aus die Zweige rieselt, Mensch! Du jehst ja in wie eene abjeschnittene Primel! Du hast ja bald keene Gräten mehr untert' d'Leder! Bald hat de dir jeschafft, der Nudeldiktator! Oda biste blos zu doof zu, ihr mal die Karasserie zu va'biejen? Mann – Junge! *(wieder ein Schlag auf die Schulter)* Laß doch mal kurz een paar Erbsen explodieren, det ihr den Zimt aus die Ohren pustet.

II, 6. Szene

Frau Knobloch: *(von den beiden unbemerkt auf dem Pfarrhaus, hochzufrieden, wird schnell des Gespräches wahr, ihre Miene verdüstert sich, ihr Schritt wird gefährlich langsam, tritt leise an den Tisch heran)*

Herr Knobloch: *(lauscht mit offenem Munde der „Offenbarung“, ist wie hypnotisiert)*

Seitenwind:

....du muß ein für allemal ganz klar die Fluglinie abstecken, uff der se entlangschippern kann! Kratz doch diesem Käsespatzengeneral die Klunkern von di Epoletten! Ihr zeijen, wer die Kommandos auf ie Brücke jibt! Nicht imma unterbuttern lassen, Mensch! Laß doch mal wat zu Bruche jehn! Knall doch mal det jute Porzellan uff'n frisch jewienerten Wohnzimmerasphalt, dat ihr die Lauscher welken! *(retet sich immer temperamentvoller)* Zeije doch mal deinem uffjepumpten Jardienen-Tarzan, wo der Urwald zu Ende ist! Die macht doch viel ze ville Wind in't ihre kurze Hemdel! Hare doch endlich mal Mut und knall dem Paradiesvojel een paar Federn in die Rüstung. Junge! Laß mal een frischen Wind wehen in die Bastelstube und schmeiß die Alte mal längelang uff die Matte und kloppe der mal ihre Jessäsmaschine durch, bis ihr die Kniee scheppern!

Frau Knobloch: *(Hat genug, läßt gnadenlos den Schirm auf Seitenwind niedersaußen)*

Seitenwind: *(reagiert schnell, wie ein Wiesel, aufschreiend nach hinten links ab)*

Frau Knobloch: *(immer hinter ihm her, aber zu langsam, um noch einen Schlag zu landen)*

D i r helfe ich! Du mieserablicher Kindesentführer!!!

Herr Knobloch: *(ist entsetzt an die Wand des Pfarrhauses zurückgewichen, er fühlt sich mitschuldig, kneift beide Augen zu, beide Arme schützend über den Kopf, ein Bein angezogen, al er warte er die Prügel, bleibt so regungslos stehen)*

Frau Knobloch: *(nach erfolgloser Verfolgungsjagd hinter der Bühne schwer atmend, aber siegessicher, noch immer wutgeladen, bleibt vor Knobloch stehen, ihn interessiert beobachtend)*

Herr Knobloch: *(scheint seine Frau nicht zu bemerken)*

Frau Knobloch: *(fährt den regungslos verharrenden Knobloch an)*
Steh nicht so blöd herum! Komm augenblicklich da her!

Herr Knobloch: *(schleicht sich ängstlich zum Tisch zurück, setzt sich sehr langsam)*

Frau Knobloch: *(immer noch den Schirm in der Hand, auf und ab pendelnd)*

So ein unverschämter Taugenichts! So ein unverschämter
(zu ihrem Mann) und du kommst augenblicklich mit mir ...
(packt ihn am Handgelenk)

Herr Knobloch: *(hilflos hinter ihr her stolpernd, will was sagen)*

Frau Knobloch: *(ohne sich umzudrehen, in Richtung Gasthof ihren Mann zerrend)*

.... sei still und halt die Goschn! Wir rechnen oben ab! *(zu sich)*
....so ein unverschämter Taugenichts, so ein unverschämter!

II, 7. Szene

Seitenwind: *(von hinten links, vorsichtig um die Ecke schauend, sich die schmerzende Schulter haltend und reibend, völlig zerzaust, leicht schwankend)*

Na, warte! Du ausjesticpfe Schwabenbombe! Dir werde ick deine va'beulte Karosserie schon noch va'biejen! Altet Aas!

II, 8. Szene

Resl: *(aus dem Haus)*

... Ja, wer schimpft denn da a so? Hat er sich vielleicht etwas getan?? Ja, wie schaut denn du aus? *(lachend)* Hat's einen Wirbelsturm geben?

Seitenwind: *(noch erbost)*

Nee, nee! Een Wirbelsturm war det nich. Da hätte det Wetteramt vorjewarnt. Aber bei die Sorte Wetterumschläge is man totalemente machtlos! Die brechen eenfach über een harmolset Menschenkinde herein!

Resl: *(jetzt sehr nahe, streicht da etwas bei Seitenwind weg, richtet dort ein Fältchen, streicht ihm, wie unabsichtlich gedankenverloren, das eine oder andere imaginäre Haar aus der Stirne, usw, kurz, sie benimmt sich, wie man sich eben benimmt, wennman jemanden sehr gerne mag und ungerügt ein bisschen auf Kontaktsuche geht)*

Aber jetzt sag einmal, was ist denn geschehen?

Seitenwind: *(dem das nicht unangenehm ist, läßt es mit sich geschehen, dann geht er, gestenreich erklärend, auf und ab)*

Also, ick sitze da janz jemütlich und ruhig uff diese Stuhle da, und va'plaudere mir een bisken mit die langweilje Pantoffelträger von die österreichische Nudelamazone! Und plötzlich kneift die der Hafer, oder wat ähnlicher! Schlägt ihr Sonn'dach mitten mang uff mir entzwei. Zuerst ha'r icke jedacht, ick lieje in't Bette und träume, aber dann ha're ick sofort bejriffen, dat die Treffer echt jewesen sind! Nur...! Ick wees absolutemang nich, wieso uff mir??? Aber sajen se mal... *(näher sich ihr, faßt sie leicht um die Hüfte)* ... wolln se denne een Schwerva'wundeteten nicht een bisken pfejen? So... mit streicheln... pusten... kühlen... und ooch een bisken... *(versucht ihr blitzschnell einen Kuß zu geben)* ... Mund-zu-Mund-Beatmung... ???!!!

Resl: *(dreht sich blitzschnell aus seinen Armen und gibt ihm eine angedeutete Ohrfeige)*

Seitenwind: *(verduzt)*

... S i e hat mir jehauen...!... *(dann begeistert)* ... denne liebt se mir!

Resl:

Aber dann mag ich die Frau Knobloch noch mehr!!

Seitenwind: *(sich setzend, den Verletzten spielend)*

Nu, kleenet Rese! Nu haste mir zum Pfejefall geschlajen! Nu mußte mir ooch wieda uff die Beene helfen

Resl: *(streichelt lächelnd die bewußte Wange)*

Jetzt hör aber auf! So schlimm ist das doch nicht gewesen...!

Seitenwind: *(springt auf, reißt sie in seine Arme und küßt sie leidenschaftlich)*

II, 9. Szene

Frau Knobloch: *(aus dem Gasthaus, sieht die beiden, stößt einen spitzen, schrillen Schrei aus und fällt gekonnt ohnmächtig nach hinten, gerade in die Arme ihres Gatten, der alle Mühe hat, sie zu halten und nicht fallen zu lassen)*

Seitenwind: *(sich von Resl lösend)*

... hare janich jewußt, det meene Knutscher so umwerfen sind!!!

Resl: *(springt sofort hilfsbereit hinzu)*

... Ich hole schnell ein Glas Wasser!

Seitenwind:

Een Jlas?? Det wird bei die Fleischtomate nich roochen. Da benöjten wir allemal schon zwee Jläser! *(freudig)* Det is meen Rache for die Dresche mit die Parablü! *(geht eiligen Schrittes hinter das Gasthaus, und kommt sofort mit einem Eimer Wasser wieder zurück, will ihn genüsslich über Frau Knobloch ausgießen..)*

Herr Knobloch: *(nimmt Seitenwind mit einem seltsam sadistischen Lächeln den Eimer aus der Hand, hält ihn zum Ausgießen genüsslich langsam kippend über seine Gattin)*

Seitenwind:

Ick werd varrickt! Knoblöchen!? Willste deene Olle selber abschruppen? Alle Achtung!

Frau Knobloch: *(noch am Boden, regungslos, Augen geschlossen) S c h a t z z z...!!!*

Herr Knobloch: *(mit dem Eimer, kurz vor dem Guss, über ihr, erstarrt zur Salzsäule, das Lächeln gefriert ihm im Gesicht zur Maske, wie in Zeitlupe den Eimer aufrichtend, rückwärtiger Bewegungsablauf bis zu dem Augenblick, wo Seitenwind den Eimer an ihn weitergegeben hat)*

Frau Knobloch: *(springt behende auf und geht sofort auf Seitenwind los)*

Soooo!!! Sie Haderlump! Sie bösarziger Mollesäuer! Sie sind das gewesen, der meinen Karli schon wieder verleiten wollte! Sie nichtsnutziger Nichtsnutz! Sie nichtsnutziger!!! *(holt mit ihrer Handtasche zum vernichtenden Schlag gegen Seitenwind aus)*

Resl: *(kommt mit Glas zurück, fällt Frau Knobloch so heftig in die Parade, daß der Inhalt des Glases genau in Herr Knobloch Gesicht landet, dann zu Frau Knobloch) Waaagen Sie noch einmal an meinen Verlobten Hand anzulegen (schüttelt den Arm von Frau Knobloch) ^*

... dann haben sie mich auch gleich zum Feind! Und ausziehen könnte ich auch gleich aus dem Ochsn!!!

II, 10. Szene

^

Wirt: *(unter die Türe tretend, barsch)*

Was ist denn das für ein Krach vor'm Ochsen..... *(verdutzt)* ... bekannt, bewährt, beliebt und des seit...

II, 11. Szene

Pfarrer: *(aus dem Pfarrhaus, den Wirt unterbrechend)*

Was soll denn dieser Lärm am heiligen Samstagnachmittag?
Kann man denn nicht einmal in Ruhe seine Sonntagspredigt
vorbereiten??

Frau Knobloch: *(verschämt, falsch, schrill)*

... aaach... Herr Pfarrer... äh..m... das Fräulein Resi zeigt uns
gerade, wie ... hoch im ... letzten ... Jahr der Schnee ... gelegen
ist!

Resi: *(noch immer den Arm von Frau Knobloch in der Höhe der
Schlagrichtung halten, läßt diesen verdutzt jetzt erst los)*

Pfarrer: *(kommt eiligen Schrittes herbei, nimmt den Arm von Frau
Knobloch, reißt ihn ruckartig noch höher)*

... Unsinn!!! Soooo hoch lag der Schnee letztes Jahr! Ich werde
es ja wohl noch am besten wissen, hat mich doch Herr
Fäuschling geradezu aus dem Hause freischaufeln müssen, so
zugeschnit war meine Haustüre! Soooo hoch! *(reißt noch ein-
mal kräftig an Frau Knobloch Arm)* Vielleicht auch noch höher!
(reißt noch höher)

Wirt: *(tritt hinzu, nimmt den Arm von Frau Knobloch aus Pfarrers
Hand reißt ihn waagerecht nach vorne, daß die Gute fast hin-
fällt)*

Einen Schmarrn, Herr Pfarrer!! Da ist er ist so hoch gelegen,
hier so hoch und da so hoch!!! *(unterstreicht jede Bewegung mit
dem Arm von Frau Knobloch; beim letzten mal reißt er den Arm
wieder soweit nach oben, wie es geht!)*

*(Diese Szene muss so schnell ablaufen, dass Frau Knobloch keine
Zeit zur Besinnung bleibt, was da eigentlich mit ihr geschieht, e-
benso stehen die übrigen wie angenagelt, als erste fasst sich)*

Frau Knobloch: *(reckt das Kinn in die Höhe, macht sich frei von
den anderen, schnappt sich ihren Ehemann, zerrt ihn hinter
sich her)*

... Schatz!! Wir gehen!! *(beide schnell nach hinten links ab)*

Pfarrer: *(zwinkert Wirt zu)*

Vielleicht kehrt jetzt Ruhe ein!

Wirt: *(zwinkert zurück)*

Des glaub ich nicht! Die Probe wird auch gleich aus sein. Das
Bier muss ich kaltstellen, dass es heute läuft wie geschmiert bei
der Generalprobe! Und wer uns stört, der kriegt meine Fäuste
zum spüren, denn die sind bekannt, bewährt, beliebt und des
schon seit drei Generatoren!!! *(ab ins Haus)*

II, 12. Szene

Seitenwind: *(mit Resi auf einmal ganz allein auf der Bühne, den
Verschämten spielend)*

Reseken... ?

Resi: *(sich , Blick auf den Boden, leicht hin und her drehend)*

... hmmm... ??

Seitenwind:

Sach mal! ... war det eben... ernst jemeint... ?

Resi: *(immer noch verschämt)*

... was denn... ?

Seitenwind:

Na! Det!! Eben! Mit dem 'va'lobt sein und so...!

Resi:

Aaach... sooo... das?! Nein... ja nieeee...! *(blickt jetzt auf)* ..das
hab ich bloß so gesagt, dass der Streit aufhört!

Seitenwind: *(schaut nun seinerseits enttäuscht auf den Boden)*

Ach... soooo... na... denne... nischt for unjut... *(wendet sich ab)*

Resl: *(macht eine schnelle Bewegung auf ihn zu, heftig)*
... nie!... Nie...! *(dann wieder sehr verlegen wegen ihrer unkontrollierten Reaktion)* ... ja...! ... ja...!... es ist schon so...! *(senkt wieder errötend den Kopf)*

Seitenwind: *(bleibt stehen, dreht sich zu ihr um, geht auf sie zu, hebt ihr das Kinn an, dann sehr ruhig und freudig)*
... wat denn nu...! Reseken... ? Ja?? Oder... neeee... ?!

Resl: *(fällt ihm spontan um den Hals und haucht)*
... jaaahhhhhh...!

Seitenwind: *(nimmt sie begeistert in den Arm, hebt sie hoch, dreht sich mit ihr einmal um die eigene Achse, jubelnd)*
Mensch!!! Thereseken...!!! Von so een Meedchen, wie du det bist har ick immer schon jeträumt von!!! *(drückt sie fest an sich)* Weeste wat!? Da tun wa heute abend Va'lobung feiern und een uff die Lampe gießen, wat?? Mensch!! Bin ick een Jlückspilz!

Resl: *(wieder vernünftig, sich sanft aus seinem Arm lösend)*
Du! So einfach geht das nicht! Heute ist Generalprobe im Ochs, und da wird's sicher sehr spät. Und solange die proben, muss ich bedienen. Und wenn's auch zwei Uhr früh wird!

Seitenwind:
Ach wat ! So doll wird et schon nich sein! Denne warte ick eben solange, bis de Schluß jemacht hast. Irgendwann hamm doch die die Nees ooch jestrichen voll von die Jequatsche und Jesülze!

Resl:
Aber anschließend nach der Probe, hocken die sicher auch noch zusammen. Da sehe ich schwarz für unsere Verlobungsfeier! Es ist halt schon ein bisschen arg plötzlich und ein bisschen unheimlich, meinst du nicht auch?!

Seitenwind:
Ach wat! Det geht schon! Wirste sehn! Der olle Paster will ooch seine Ruhe, hast doch jehört! Außerdem ist heute mein letzter Urlaubstach!

Resl:
Der Herr Pfarrer weiß doch, dass die heute ihre Generalprobe haben, und darum ist er auch gar nicht da! *(Seitenwind und Reesl sind inzwischen, eng umschlungen, bis zur Gasthaustüre gelangt. Beide werden dort unbemerkt Zeuge der folgenden Szene)*

II, 13. Szene

Frau Apotheker: *(mit Frau Veterinär, kauend, von hinten links)*
... wissen Sie, ich habe ja grundsätzlich keine Vorurteile gegen die Norddeutschen einzuwenden, das sind ja wahrscheinlich irgendwo doch auch Menschen, aber ich habe gehört, daß sie sich an unsere Jugend heranmachen, besonders, wenn diese Nordlichter bei uns auf Urlaub sind. Das gehört doch eigentlich verboten! Finden Sie nicht auch? *(läutet an der Pfarrhaustüre)*

Frau Veterinär: *(mit vollem Munde kauend, irgendetwas unverständliches sagend)*

II, 14. Szene

Pfarrer: *(überrascht)*

Ja, sind Sie denn schon da? Fangen Sie jetzt schon mit den Proben an? Ich bin doch mit meiner Predigt noch nicht fertig!

Frau Apotheker:

Aber natürlich, Herr Pfarrer! Sie wissen doch, daß wir zuerst spielbereit sein müssen, und da können wir nicht früh genug damit anfangen! *(läßt ihn einfach stehen und geht an ihm vorbei ins Haus, dann von drinnen)* Ja, wo bleiben Sie denn, meine Liebe? Kommen Sie! Kommen sie! Wir bereiten schon alles vor!

Frau Veterinär: *(von irgendetwas wieder abbeißend, mit vollem Munde)*

... 'üß... 'ottt... érr... 'arrer... *(ab)*

Pfarrer: *(alleine unter Türe, richtet den Blick zum Himmel)*

Lieber Gott! Womit habe ich das verdient?! Laß heute nacht ein Wunder geschehen... und mich einmal wieder ruhig schlafen!! Ich danke Dir, Herr! *(ab)*

Seitenwind: *(küßt Resi ganz kurz, dann hinten rechts ab)*

Tschüß! Reseken! Bis später! *(stutzt)* Nu weeiß icke, wer meine Bulette jefressen hat... Det war der Paster...!

Resi: *(winkt, Kußhand, ins Haus, ab)*

II, 15. Szene

Spannagl: *(von hinten links, führt Selbstgespräch)*

... hätt ich nie gedacht, daß wir beim Theaterspielen so blutig viele Wörter auswendig lernen müssen, geistigerweise! - Besonders wenn man auch noch die Hauptrolle kriegt! Aber mir als erster Feuerwehrkommandant steht auch die Hauptrolle zu! Die anderen haben doch kein Hirn! Geistigerweise! Die haben doch bloß die Sauferei im Hirn drinnen... *(noch von außen, unter der Türe)* ... Wirt...! A Bier!! *(ins Gasthaus ab)*

II, 16. Szene

Frau Bürgermeister: *(in Begleitung von Frau Schimmel, trägt ein Körbchen, mit einem Tuch abgedeckt, wie eine Reliquie vor sich her)*

...heute abend muß der Herr Pfarrer unbedingt meinen neuesten Gemüsedietätauflauf probieren! Unter anderem!

Frau Schimmel: *(etwas neidisch, exaltiert)*

Was haben Sie denn Feines kreierte? Teuerste?

Frau Bürgermeister: *(noch exaltierter)*

Erbsen-Zwiebel-Souffleehh à la mode *(sprich: mod, mit weichem "d" am Schluss, auf der Zunge zergehen lassen)*

Frau Schimmel: *(läutet an der Pfarrhaustüre)*

II, 17. Szene

Pfarrer: *(öffnet)*

Ach! Sie sind es!

Frau Bürgermeister: *(feierlich)*

Sehr verehrter Herr Pfarrer! Ich (!) habe Ihnen etwas ganz Köstliches zum probieren mitgebracht... *(lüftet das Tuch)* Sehen Sie her! Und schnuppern Sie einmal daran...!

Pfarrer: *(nimmt den Korb, gespielt freudig, mit säuerlichem Gesicht entgegen)*

Ach, das ist aber lieb, von Ihnen! Kommen Sie doch bitte herein. Zwei Damen sind auch schon da! *(hält das Körbchen in der Hand)*

Frau Bürgermeister: *(zu Frau Schimmel)*

Dann hinein, meine Verehrteste! Unter anderem!

Pfarrer: *(bleibt unter der Türe stehen, wartet bis die Damen im Hause verschwunden sind, dann stellt er den Korb samt Inhalt so neben der Treppe ab, daß er nicht mehr zu sehen ist, schaut sich um, dann Blick wieder zum Himmel)*

... verzeih' die Heuchelei, aber dieses Zeug kann man nicht einmal verbrennen!! *(dann)* ... mieetz... miiiiieeetz... miieetz... wo issi denn die Mietzekatze... ? Mietze!? Koooom... koooom... Fresssi... Fresssi... ist da...! *(zurück ins Haus)*

II, 18. Szene

Würstle: *(zusammen mit Roßkopf und Semmeler, von rechts hinten, treffen Nuscheler von links, dann sehr langsam)*

Wir..sind... wahrscheinlich... die ersten... bei... unserm Tempo...! ..mir geht... fast... die... Lu..... ft... aus!

Roßkopf:

Es ist keiner hier!!

Nuscheler:

Ich hab' schon wieder einen Saudurscht!

Semmeler:

Hast du deine Rolle auch gescheid gelernt? Ich bring meine Rolle nicht ums Verrecken in mein Hirn rein!!

Roßkopf:

In dein Hirn tät ich deine Rolle auch nit reinbringen...!

Alle: *(ab ins Wirtshaus)*

(In der eingetretenen Stille hört man kurz eine Katze verzweifelt miauen, ein Kreischer, dann nichts mehr, wieder Ruhe, bis..)

II, 19. Szene

Seitenwind: *(von rechts, philosophisch)*

Der Mensch ist ganz alleene, wenn er verlassen ist! Wat mach ick denn nu solange, bis meiner Thereseken und mir die jlückliche Stunde schlecht? Det beste wird wohl sind, wenn ick mir ein letztes mal die Jeografie zu Jemüte führe. Ick bekieke mir den letzten Sonnenunterjang. Morjen muß ick wieda nach Ba'lin! Irjendwann werden die da drinn' wohl ooch müde sind! *(zündet eine Zigarette an)*

II, 20. Szene

Frau Doktor: *(sehr, eilig von hinten links, an Seitenwind vorbeigehend)*

Seitenwind:

Na, nu mal husch-husch, schönst Kind, damit Sie nicht der Nachtkrabb' noch holt!! *(lachend nach links hinten ab)*

Frau Doktor:

So schön möcht ich es auch einmal haben... rauchen flannieren... flannieren... rauchen... *(läutet am Pfarrhaus, trippelt nervös von einem Fuß auf den anderen, sieht rechts unter der Treppe etwas liegen)* Ach Gott! Was ist denn das?? *(geht kurz zu der Stelle, an der der Korb steht und holt von dort eine tote Katze am Schwanz hervor, hält sie hoch)*

Frau Bürgermeister: *(öffnet)*

Wie immer! Gnädigste!! Zu spät!! *(interessiert)* Was haben Sie denn da?? Unter anderem?

Frau Doktor: *(angeekelt)*

Das muß die tote Leiche einer verstorbenen Katze sein!

Frau Bürgermeister:

So kommen sie doch endlich herein, wir bringen die Verstorbene zu Hochwürden Herrn Pfarrer!!

II, 21. Szene

Über den ganzen bisherigen Akt hinweg hat sich die Beleuchtung unbemerkt der Dämmerung und schließlich der Nacht angepaßt. Im gleichen Maße, wie es dunkel wird, erhellt der Lichtschein aus den Fenstern die Szene. Da alle Fenster vom Gasthaus und Pfarrhof voll erleuchtet sind, muß dieses Licht ausreichen, die Bühne genügend zu beleuchten. Schlaglichter, wie z.B. Laternenlicht, an den Stellen, die spielerisch genutzt werden, wären besonders attraktiv. Aus beiden Gebäuden dringen mehr oder weniger laut die Stimmen der Probanden, deklamierend. Nur Textfetzen, da das, was geprobt wird, keine Bedeutung für das eigentlichen Stück hat. Es darf aber nie so laut werden, daß das, was auf der Bühne gesprochen wird, nicht mehr verständlich wäre. Wichtig ist nur: im Gasthaus wird ein Stück aus einem "Höheren Mädchenpensionat", im Pfarrhaus aus dem "Feuerwehrmilieu" geprobt. ad lib. Die Uhr über dem Feuerwehrhaus, die über das ganze Stück hinweg immer die aktuelle Zeit anzeigen sollte, steht auf 22 Uhr.

Seitenwind: *(kommt li um die Ecke geschlendert, immer noch genüßlich rauchend, bleibt vom Lärm aus beiden Häusern angezogen, etwa in der Mitte der Bühne stehen, wendet sich einmal nach links, dann nach rechts, neugierig lauschend, kopfschüttelnd sich amüsierend)*

... ick werd' va'rick! Nu proben die die jleiche Stelle imma noch! Det kann ja heiter werden! Da muß icke wohl noch eene Runde drehen... (re hi ab)

II, 22. Szene

Oliver: *(huscht von der anderen Seite, zu der Seitenwind gegangen ist, schnell zum Tor des Feuerwehrhauses, öffnet diese knarrend, hinein und ab)*

II, 23. Szene

Andrea: *(kurz darauf, ebenso verstohlen, sieht das kurz aufleuchtende Licht im Fenster des Feuerwehrhauses; ins Haus ab)*

II, 24. Szene

Roßkopf: *(reißt die Türe des Gasthauses auf, ein Lärmschwall dringt heraus, im Wegrennen ruft er nach hinten ins Haus)*

... ich renne schnell heim zu meiner Alten... und bring ein paar mit... die hat noch ganze Meter davon daheim!! *(links hinten ab)*

II, 25. Szene

Seitenwind: *(von rechts, jetzt schon sehr nervös rauchend, im Hintergrund nach links, kurz stutzend, dann ab; zu sich)*
Nu isset aba bald jenuch!

II, 26. Szene

Frau Veterinär: *(aus dem Pfarrhaus, ebenso Lärmschwall, mit vollem Mund)*
... aber ich bitt Sie! Da brauch ich nicht lange fragen! Ich bin ja schließlich sei Frau!!

II, 27. Szene

Oliver: *(eng umschlungen mit Andrea aus dem Feuerwehrhaus, verstohlen um sich schauend, dann ab) ... duuuuu... ?!*

Andrea:
... haaa... ?

Oliver:
... duuuu...! I... mog... di... sooooo...!

Andrea:
... duuuu...!

Oliver:
... haaaa... ?

Andrea:
... duuu...! Ich... mag... dich... a... sooooo...! *(beide sinken einander zu einem innigen Kusse vor dem Tore in die Arme, dann rechts ab)*

II, 28. Szene

Frau Bürgermeister: *(aus dem Pfarrhaus)*
... aber selbstverständlich habe ich als Frau des Bürgermeisters die Berechtigung, in das Feuerwehrhaus zu gehen und dort die Uniformen zu holen! Wozu bin ich denn sonst Frau Bürgermeister??
(Hintereinander kommen die Damen aus dem Pfarrhaus, alle ins Feuerwehrhaus, rumoren, jede kommt schwer beladen mit den Uniform- und Gerätestücken wie Helme, Beile, Koppel usw. wieder hervor, das eine oder andere Teil wieder verlierend, mühevoll wieder zurück ins Pfarrhaus, Türe zu, die Probe geht weiter)

II, 29. Szene

Roßkopf: *(schwer schnaufend, ein großes Bündel alter Damenkleiderutensilien im Arm)*
... Ich bin wieder da...! Aber meine Alte hat tobt wie ein Neufundländer, als sie mich erwischt hat, wie ich ihre Fetzen aus dem Schrank geräumt habe...! *(ab ins Wirtshaus)*

II, 30. Szene

Frau Veterinär: *(aus der Richtung, aus der sie abging, ebenfalls mit Mühe, eine alte, goldbetreßte Uniform mit Säbel usw. schnaufend schleppend, kauend und schluckend)*

... da... kannst..geradewegs... ver... recken... ausgerechnet... ein... Stück... mit lauter... Mannsbilder... besetzt... aber denen... zeigen wir's... schon... *(ab ins Pfarrhaus)*

II, 31. Szene

Seitenwind: *(von links, sehr eilig, Hände auf dem Rücken, Vorlage, hastig an der Zigarette ziehend, kurz innehaltend, dann rechts ab, er wird immer nervöser und zorniger)*



Ganz können wir Ihnen diesen Spieltext hier nicht geben. Ist doch klar, oder?! Wenn Sie dieses Stück spielen wollen – rufen Sie uns an:

Impuls-Theater-Verlag
Tel.: 089 / 859 75 77

Dann besprechen wir alles weitere!